





feinen der Angeklagten angenommen worden, da die Angeklagten nicht hätten annehmen können, daß die von ihnen mitgeteilten Dinge einer fremden Macht übermitteln werden könnten.

Politische Ueberlicht

Borna-Pegau.

Nachdem der reichsparteiliche Abgeordnete von Liebert sein Mandat für den Wahlkreis Borna-Pegau niedergelegt hat, wird demnach der Wahlkampf einsehen.

Die Reichspartei hat in ihrer Anknüpfung der neuen Kandidatur von Lieberts die Bemerkung einbringen lassen, daß diese Kandidatur auch bei einem Teile der Nationalliberalen Unterstützung finde.

Wir haben bereits am Dienstagabend diese Stellung genommen und stellen mit Befriedigung fest, daß sich ganz in demselben Sinne die „Sächsische Nationalliberale Korrespondenz“ äußert.

„Daß die nationalliberale Partei, der bei der allgemeinen Wahl von 1912 nur 100 Stimmen zur Stichwahl fehlten, wieder einen Kandidaten aufstellen würde, war der Öffentlichkeit und daher auch dem Verein reichs- und königs-treuer Wähler seit dem Dezember vorigen Jahres bekannt.“

Eine durchsichtige Uebung.

Die „Sächsische Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Wie berichtet, haben in der Lausitz Nationalliberale und Fortschrittler ein auf Anerkennung des

jetigen liberalen Bestandes beruhendes Wahlabkommen abgeschlossen, wonach der Nationalliberalen der 2. und 3. ländliche Landtagswahlkreis, den Fortschrittler der 1. und 4. ländliche Landtagswahlkreis zufällt.“

In der liberalen Presse wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dieses Abkommen der Vorläufer für ein allgemeines liberales Wahlabkommen für das ganze Sachsenland sein möge.

Wir wir hören, besteht auf konservativer Seite Gleichheit für gewisse Wahlkreise ein Abkommen mit den Nationalliberalen zu treffen, und zwar kommen dafür namentlich solche Kreise in Frage, in denen es voraussichtlich zu einer Stichwahl zwischen Konservativen und Nationalliberalen kommen wird.

Bei den Stichwahlen werden die Nationalliberalen ihre nationale Pflicht zu erfüllen wissen. Dazu bedarf es gar keiner Ermahnung. Darüber hinaus aber — das wird man sich auch auf konservativer Seite sagen müssen — kann sich die nationalliberale Partei zu irgendwelchen Abmachungen mit den Konservativen nicht verstehen.

Nochmals der Fall Kraatz

in der bayerischen Abgeordnetenkammer.

München, 21. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten in Berlin nochmals zur Sprache. Abg. Dr. Günther (liberal) sagte, daß der Kriegsminister seinen eine Erklärung abgegeben habe, die den Wünschen des Hauses entspreche.

Abg. Kopp (liberal) erklärte, daß Generalmajor von Kraatz nicht das Gefühl kennen gelernt habe, das die Truppen damals zu einander hegen.

Ich möchte wünschen, daß dies immer so bleiben möge und Störenfriede so gründlich abgewiesen werden, wie es diesmal geschehen ist.

Abg. West (kon.) führt aus, die Rundgebung der Kammer, der sich auch der Kriegsminister angeschlossen habe, sei auf Grund in wahrer Zeltungsberichterstattung erfolgt.

Abg. Freih. von Freyberg (Zit.) protestiert gegen die Vorkommnisse. Trotzdem seien die Bayern aber bereit, sich die Freude am Deutschen Reich als Bundesstaat nicht verbittern zu lassen.

Abg. von Köhler (Soz.) erklärt, daß sich die Sozialdemokraten dem Protest voll und ganz anschließen und die Unversämlichkeiten, die von Berlin ausgegangen seien, zurückweisen.

Abg. Haumer (Kon.) konstatiert, daß der Fraktionsvorsitzende sich keine Ausprägungen nur für seine Person gemacht habe.

Befoldungserhöhungen für die Unterbeamten des Reichs.

Da feststeht, daß die Novelle zur preussischen Befoldungsordnung eine Aufbesserung der Unterbeamten der Klassen 1 bis 5 der Befoldungsordnung um 100 Mark bringen wird,

darf, wie man uns schreibt, auch angeschlossen sein, daß eine Aufbesserung der entsprechenden Klassen der Reichsbeamten in Frage steht.

Es wäre dies nur eine Folge des Grundsatzes, daß das Reich und Preußen die Befoldungsaufbesserungen nach einheitlichen Gesichtspunkten vornehmen wollen, wie denn auch die Aufbesserung der preussischen Beamtengehälter auf den gleichen Betrag im Reich zurückzuführen ist.

Bei der Aufbesserung der Unterbeamten des Reichs würde aber Klasse 5 ausbleiben, da ihr die Postämter angehören, die bereits am 1. Oktober 1913 eine Aufbesserung erhalten haben.

Es würde sich also nur um die Klassen 1 bis 4 handeln. Diese Klassen der Reichsbeamten decken sich in der Höhe der Gehaltsbezüge nur bei Klasse 1 mit denen Preußens.

Reihe Unterklassen beziehen 1100 bis 1300 Mark Gehalt, während bei den übrigen das Gehalt im Reich um 100 Mark geringer bemessen ist als in Preußen.

Die Klasse 1 der Unterbeamten des Reichs umfaßt die Bahnwärter und Nachwächter der Reichseisenbahnen sowie die Nachwächter beim Kanalamt.

Klasse 2 (1100 bis 1400 Mark) ist die bedeutendste, da ihr die Landbriefträger angehören, von denen es ca. 25 000 gibt, und deren Befoldungserhöhung wiederholt gewünscht wurde.

Es folgt dann die Klasse 3a, der die Schaffner und Bremser der Reichseisenbahnen angehören, sowie die Klasse 3b, zu der Schirrmänner, Portiers und Bahnsteigschaffner der Reichseisenbahnen gerechnet werden.

Beide Klassen erhalten ein Gehalt von 1100 bis 1300 Mark. Zur Klasse 4a gehören die Kasernenwärter, Krankenwärter bei den Bataillonen, Rangschreiber, Förstler beim Subjektionsamt, Wärdner der Invalidenhäuser, Wagnerswächter, Wärdner, Bürodiener bei den Provinzialämtern und Befeldungsämtern usw.

Zur Klasse 4b endlich die Kottensführer, Weichensteller, Wagenwärter, Eisenbahngehilfen bei den Reichseisenbahnen. Beide Klassen beziehen 1100 bis 1300 Mark Gehalt, das dem der Klasse 3 der preussischen Unterbeamten entspricht.

Die vielfach geäußerten Wünsche hinsichtlich einer Veranschlagung der Landbriefträger- und Schaffnerklasse dürfte sich, wenn eine Befoldungs-

erhöhung für die Klassen 1 bis 4 der Unterbeamten des Reichs zur Durchführung gelangt, natürlich zurzeit nicht verwirklichen lassen. Sie müssen späteren Zeiten vorbehalten bleiben.

Internationaler Mittelstandskongress zu Hannover.

Unter der Leitung des Geh. Oberregierungsrats Dr. von Seebeck vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe wird in diesem Herbst in Hannover ein internationaler Mittelstandskongress abgehalten werden.

Es ist dies der vierte dieser internationalen Kongresse, die alle drei Jahre von dem internationalen Verbande zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes einberufen werden.

Einladungen werden ergehen an die Regierungen aller Kulturstaaten, die Selbstverwaltungsbehörden der Provinzen und Städte und an die Vertreter der Wissenschaft und der Presse. Die einzelnen Fragen werden einer Reihe von Sektionen zur eingehenden Erörterung überwiesen, und zwar Sektionen für Handel und Gewerbe, Steinhandel, Landwirtschaft, Haus- und Grundbesitz, Genossenschafts- und Kreditwesen und Statistik.

Deutsches Reich.

Zur Landtagswahlwahl in Großherzogtum Oldenburg, wie bestimmt veranlaßt, haben die Kandidaten für die Landtagswahlwahl in zwei ländlichen Wahlkreisen die Kandidaturen Hofmann in Neuversdorf als Kandidaten aufgeführt.

Internationaler liberaler Verein in Leipzig. Morgen, Freitag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Büchereihauses, Tröndlinger, eine öffentliche politische Versammlung statt, in der Herr Rechtsanwalt Dr. Friedensburg aus Straußfurt „Anarchie und Liberalismus“ sprechen wird.

Öffentliche politische Versammlung. Sonnabend, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Sanssouci-Saale (Esterlstraße) eine vom Deutschen Reformverein und vom Deutschen Sozialen Verein zu Leipzig gemeinsam veranstaltete öffentliche Versammlung statt, in der der frühere Reichstagsabgeordnete Amtsrat Dr. Lattmann aus Schmalkalden sprechen wird über: 1) „Deutsches Volkswirtschaft im Kriegsjahre“ und 2) „Jahres und der Reichstag“. An die Vorträge schließt sich eine freie Aussprache an.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des reichsparteilichen Abg. v. Hagem 3. Marienwerder-Schwarz für ungültig erklärt. Im Wahlkreis Schwab, den Abg. v. Hagem vertritt, muß nun zum dritten Male eine Nachwahl vorgenommen werden.

Der „Generalparade“ beim Wehrbeitrag. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In der Sitzung des Reichstages vom 16. Januar ist zur Sprache gebracht worden, daß in einigen Veranlagungsbezirken Preußens der sogenannte Generalparade behandelt § 68 des Wehrtragegesetzes dahin ausgelegt worden ist, daß die von den Beitragspflichtigen gemachten berichtlichen Angaben nur die Preise für Strafe und Kadetten für die Jahre 1913, nicht aber auch für das laufende Steuerjahr 1914 zur Folge haben.

Der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege wird am 19. und 20. Februar seine 18. Hauptversammlung in Berlin abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer der Eröffnung des Jahresberichts durch Professor Schöner und der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten folgende Themen: „Mittelstellung aus der Landpflegearbeit“ (Gräfin zur Lippe); „Kulturvorbereitung auf dem

Die Welt des Blinden.

Von Oskar Baum, Prag.

Salomo, der gefragt worden, bei wem er Weisheit erlernt habe, antwortete: Bei den Blinden, denn sie tun keinen Schritt, ohne den Grund, auf dem sie wandeln, untersucht zu haben.

Wie gering ist die allgemeine Meinung über den Blinden in der Welt bis auf den heutigen Tag geblieben, auch wenn man die reichhaltige Ansicht dieses alten Weisen nicht zum Vergleich heranzieht!

Eine wohlbedachte Tafel und die Hoffnung auf eine Entschädigung im Jenseits, das seien die beiden einzigen unerschöpflichen Glückselbst für ihn, behauptet man in aller Ernsthaftigkeit (Extr. „Les emurés“). Über man betrachtet seine Minderwertigkeit von der andern Seite und hält ihn für weislich als den Vollstimmigen, wünschlos und zufrieden in seiner Einmauerung, ohne irgendwelche Fähigkeiten, nach deren Betätigung es ihn drängen könnte.

Das ist es, was der Gebildete vom Blinden weiß, daran denkt er, wenn er ihn sieht, so ihm hört: bestenfalls daran. Und die Belieben erinnern sich vielleicht, daß Schopenhauer das Auge das Organ des Verstandes nennt und Fachleute, daß die Blinden geistig feigsteit haben, es seien nur drei Prozent der Blinden von höherer Intelligenz.

Bei dieser Statistik mag wohl nicht in Berechnung gezogen worden sein, daß weitaus die größere Hälfte — es gibt über zwei Millionen auf der Welt — noch völlig ohne jede Schulbildung auskommen muß.

Einst kam eine Generalgattin zum Direktor einer Blindenanstalt und bat ihn, für ihren erblindeten Gemahl eine ansehnliche Beschäftigung ausfindig zu machen. Er rief, der alte Herr möchte doch auf einem präparierten Brett Schach spielen, die Punktstille lernen oder mit der so geschult konstruierten Taylorischen Rechenart, die ihn gewiß interessieren würde, Ratematik treiben.

„Ja, ja“, meinte die Dame, „aber da würde er merken, daß er blind ist. Das geht doch nicht.“ Diese Angst vor dem Worte „Blind“ ist wohl der bezeichnendste Ausdruck für die Ansicht, die auch in den gebildeten Kreisen allerorten über den Blinden verbreitet ist. Einen Jammerort, hilflosen Menschen stellt man sich vor, der in seiner Dunkelheit wie in ein Gefängnis eingeschlossen nur Klagen oder Bitten an die Außenwelt gelangen läßt, träge und freudlos sein Leben hinstreift, sich und seiner Umgebung zur Last.

Und doch gab es im Kulturleben aller Völker Blinde genug, die sich zu den höchsten Stufen der Wissenschaft und Kunst emporschlängelten und durch

Bedeutung und Wert ihrer Leistungen ihr Volk, die ganze Menschheit zu Dank verpflichteten, und so auf weithin sichtbare Weise der Welt bewiesen, was innere Kraft gegen äußere Behinderung, gesammelter geistiger Willen gegen physische Hindernisse vermag. Jauchet, seit dem 21. Jahr ohne Augenlicht, ein bedeutender Fachschriftsteller und Parlamentarier, wurde 1880 von Gladstone zum Generalpostmeister von England ernannt, zum Minister in unserem Sinn. Es ist kaum zu begreifen, wie ein so modernes, verdunkeltes Behindertheil wie das Englands von einem Blinden geleitet werden konnte, und seine Amtszeit gilt allgemein für eine glückliche, an Reformen reiche.

Alexander von Rodenbach, mit 11 Jahren erblindet, spielte als Parlamentarier und sozialpolitischer Schriftsteller eine führende Rolle in den belgischen Streitigkeiten.

Die Dichterin Berthe Galeron, die auch des Gedächtnisses beraubt war, deren Dramen mehrfach aufgeführt wurden, erhielt 1890 von der Akademie italoitalie einen Preis für einen Band Gedichte „Dans ma nuit“ und wurde zum Offizier der Akademie ernannt. Victor Hugo nannte sie „La Grande Voyante“.

Von dem berühmten Lehrer der Philosophie zu Königsberg Adalrich W. Schönberger (1801—1848), der seit dem dritten Jahre blind war, wird behauptet, er habe aus Flinten so gut geschossen, daß er auch Schenken den Siegespreis wegnahm, und daß er Farben durch den Siegespreis wegnahm, und daß er Farben durch den Laffan zu erkennen vermochte. Wenn dies auch natürlich völlig ungläubhafte Uebertreibungen sind, so erkennt man doch daraus, welche Beherrschung er genoss, wenn sich unter keinen Zeitgenossen solche Taten bilden und als Wahrheits der Nachwelt überliefert werden konnten. Sicher ist, daß er, obgleich er erst mit zwölf Jahren in die Schule kam, sieben Sprachen beherrschte und unterrichtete.

In eine Blindenanstalt müssen wir geben und uns umgeben unter die Föglinge mischen. Schreier als Vorträge und viele Hände über dieses Thema ist eine halbe Stunde unter dieser lebhaften, fröhlichen Schulfestung zugebracht, der wahrhaftig nichts von dem niederdrückenden Gefühl einer benachteiligten, zurückgelassenen Ausnahmestellung anmerken ist.

Wie sie die Treppen auf und ab laufen, alle Gänge sind von ihrem Verkehr, ihrem lustigen Lärm belebt; nirgends auch nur die geringste Unhöflichkeit, kein ungerader Schritt, keine gestreckte Hand oder was man sonst erwarten würde. Das eifrige Getriebe in den Arbeits- und Spielstunden läßt kaum bei nachlässigen Kindern manchmaliger sein. Am freundlichsten aber ist das Bild in dem großen Garten, der stets im Hintergrund dieser Art umgibt. Zu zweit und dritt schlendern die Föglinge die langen, geraden Hauptwege hin und über die vielen gepflanzten und bewässerten Nebenwege um die Blinden Beete

herum läßt und gelassen aneinander vorbei. Nie läßt eine Gruppe in die andere. Alle unterhalten sich, manche lachen, erzählen Witze; manche streiten. Manche halten ein großes Fest aufgeschlagen vor sich auf der Brust, und ihre hilflosen Fingerspitzen gleiten über die langen Reihen der streng gehaltenen weißen wellenförmigen Luftfiguren; das ist ihr Schritt (von einem Blinden, Louis Braille, 1830 erfunden). Sie lernen auch im Spazierengehen.

Wenn man nicht hindrängt, die eiligeren, ungehobelteren Bewegungen beobachtet, denen anzumerken ist, daß sie niemandem abgesehen, gleichsam ohne Vorbild angewöhnt sind, wenn man nicht hier die kindlichen, dort die geschlossenen oder halbgeschlossenen Augen bemerkt, mühte man glauben, unter vollkommenen, ja ungewöhnlich temperamentvollen und am freiesten gemöhten Kindern in irgendeiner allgemeinen Schule zu sein.

Wenn man nicht allzu aufdringlich in seiner Neugier ist, geminnt man bald das Vertrauen der jungen Leute, und es findet sich leicht einer, der den Besucher auch im Hause überall herumführt, wo er den inneren Betrieb und die Besonderheiten des Unterrichts genau kennen lernt. In seinen Erklärungen wird alles enthalten sein, was den Besucher interessiert; er hat ein feines Gefühl dafür. Er spricht so ruhig darüber, daß er blind ist, daß ihm dies leichter, dies schwerer fällt. Niemand kann die Empfindungen haben, daß hier ein schwächer passierendes, gedämpfteres Leben sei, eine Isolierung, ein Weisheit, ein Leben aus zweiter Hand. Nein! Durch unablässige, fröhliche Anspannung aller Kräfte wird der Natur abgerungen, was sie nicht gewillig hergab, sozulegen nicht von selbst bewilligt wird, dem Sehenden nachgestrebt und mit ihm gemittelt.

Im Lehrmittelsaal fallen neben der reichen Sammlung ausgeputzter Tiere, die nicht anders ist als in anderen Schulen, die Reliefslandkarten und der Globus auf, auf dem das Festland und die Gebirge mit Wohlgefallen dargestellt sind, in die die Flüsse Rinnen ziehen und über die Städte als Punkte hingestreut sind.

Für den Anschauungsunterricht stehen die vielen kleinen Modelle (eine Mühle, Dampfmaschine, eine Schmelze, eine Leuchtorgel, ein Hofsofen), zur Verfügung, bis ins geringste Detail liebevoll und getreu nachgebildet, wie aus einer wirklichen lebendigen Puppenwelt nichtlich herausgeholt. Sie sollen ein Ersatz für die Bilder sein, die in den Elementarschulen den Kindern alle Dinge der Welt nachbringen, die sich nicht in ihrer irdischen Umgebung abspielen. Aber es ist weit mehr als ein Ersatz. Wenn so eine zeitliche Mühle in Gang gebracht wird und die Kinder hören das Mühlenrad geben, die Steine reiben, und ihre Hände können den seinen, gemahlener Staub aufheben, dann erhalten sie einen weit lebendigeren und sel-

benderen Eindruck, als der Sehende durch die Farben und Linien auch der besten Illustration.

Und die gemonnenen Erfahrungen solcher und anderer sinnlicher Eindrücke werden hier noch durch Nachbildung in Ton und Vokallein oder sogar durch eine Art Zeichen vertieft. Im Modellieraal ist unter den allgegenwärtigen Vorlagen von den einfachsten Gegenständen der Anfangslehre an (Schlüssel, Koffer, Löffel) eine große Reihe in der Schwierigkeit sich steigender Aufgaben vorhanden, wie Früchte, Vogel, Fleisner und größere Tiere bis zur Lebensgröße. In die letzten Jahrgänge werden geradezu künstlerische Anforderungen gestellt.

Der anstehende Saal ist der Zeichenaal. Zeichen! Der Sehende wird in dieser Art von Fröhlichkeit nicht ohne weiteres eine solche Beschäftigung subilligen. Auf weichen, wohl mit Seegras oder Epreu gefüllten Kistern, von hohen, heißen Holzrändern kraß gepolstert und mit buntem Tuch überzogen, werden weiße, elastische Schüre (die Linien) gezogen und mit Stacheln in der gewünschten Lage und Spannung festgehalten. Man muß diese mannigfaltigen, formtenden Gebilde sehen haben, um glauben zu können, welche erstaunlichen Leistungen auf diese Weise zustande kommen: Blätter und Blüten, ganze Baumstämme und Wälder, Schmetterlinge und Tierdase. Freilich ist auch bei der größten Geschicklichkeit eine vollkommene Rundung schwer zu erzielen; die reich geätzten Stacheln werden, wie man sie auch verteilt, immer nur mehr oder minder edige Abklüsse bilden und die krassen Gummimitteln das Bestreben zur Geraden behaltend. Aber die Zeichnung ist dadurch nicht etwa minder schön, nur seltsam; sie erhält etwas geradezu Gotisches. Und wenn bei manchen bekannter vorgängiger Bewegungen, wie bei Füllgeln oder einer Kundenheftung, ein Stachelnabspalten nach dem anderen in ununterbrochener Reihe aufeinanderfolgt und die Schürchen darunter verdrückt werden, glaubt man, das scharfe Seilett eines vorstichtlichen oder sonstwie mährchenhaften Schuppentierchens zu sehen, das in täuschender Schönheit die Umrisse eines unierer Insekten oder Vogel hat. Und diese unausgegüllte, ein wenig leere Welt der dann umgezogenen Schürchen erinnert den Besucher an die letzten, traurigen Vorstellungen, die er von den Blindenwelt hatte, ehe er dieses Haus betrat. Und er wird an die Worte der berühmten taubblinden Helen Keller denken: „Die Dichter haben uns gezeigt, wie voll von Wundern die Nacht ist. Auch die Nacht der Blindheit hat ihre Wunder. Die einsige, ganz Lichtlose Nacht ist die Nacht der Unwissenheit und Gefühlslosigkeit. Ob blind oder sehend; wir unterscheiden uns voneinander nicht durch unsere Sinne, sondern durch den Gebrauch, den wir von ihnen machen, durch die Einbildungskraft und den Willen, womit wir Weisheit jenseits unserer Sinne suchen.“







# Sternburg = Bockbier

im **Burgkeller,** am **Naschmarkt.**  
= **Täglich abends Kunstlerkonzerte.** =  
Max Härtel.

## Auktionen.

### Bücher-Auktion 9. bis 13. Februar.

Der 3677 Werke aus allen Literaturgebieten verzeichnende Katalog wird gratis und franco versandt; Kaufaufträge werden punktl. besorgt.

List & Francke, Leipzig, Talstr. 2.

### 275. Versteigerung im Stadtlichen Leihhause.

Versteigerung bis auf weiteres alle Wochentage von vormittags 9 bis nachm. 3 Uhr, Sonnabends aber nur bis 12 Uhr mittags.

## Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der **Sonnabend, den 21. Februar 1914,** vormittags 1/11 Uhr, in unserem Bankgebude zu Dresden, Ringstr. Nr. 50, punktl. erscheinend.

## ordentlichen Generalversammlung

ergeben eingeladen. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Herren Aktionäre berechtigt, welche gemäß der Satzung ihre Aktien (ohne Generations- und Geminastimmrechte) spätestens am vierten Tage vor dem Tage der Generalversammlung, diesen nicht mit eingerechnet, bei

der Gesellschaftskasse Ringstr. 50, der Sächsischen Bank zu Dresden in Dresden und Leipzig, der Dresdner Bank in Dresden, Leipzig, Berlin und Münster, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig und deren Niederlassung Dresden in Dresden, oder in sonst gublich zulässiger Weise wurde Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt und die zu diesem Behufe ausgestellten Hinterlegungsbescheinigungen, auf welchen die Nummern der hinterlegten Aktien angegeben sein müssen, dem die Polizeistelle führenden Notar vorgelegt.

Der Gesellschaftsbericht, sowie Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 2. Februar d. J. an in unserer Gesellschaftskasse, Ringstr. 50, zur Einsichtnahme für unsere Herren Aktionäre aus.

### Tages-Ordnung.

1. Entgegennahme des Gesellschaftsberichts, der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, Einsichtnahme in die Gewinn- und Verlustrechnung und über die Verwendung des Reingewinns.
2. Erteilung der Entlassung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Dresden, den 21. Januar 1914.

## Sächsische Bodencreditanstalt.

Baltzer. Helwig. 18000

Die im Auftrage der **Creditkanzlei des Russischen Finanz-Ministeriums** halbjährlich erscheinende **Ziehungs- u. Restantenliste**, betreffend die bis zum 1. Dezember 1913 gezogenen Stücke **Russischer Staatsfonds**, kann an unseren Kassen unentgeltlich entzogen werden.

Berlin, im Januar 1914.

## Bank für Handel und Industrie.

### Russische Staatsanleihen.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass die von der Russischen Reichsschulden-Tilgungs-Commission veröffentlichten Ziehungs- und Restanten-Listen, die Ziehungen bis zum 1. Dezember 1913 umfassend, aus von dieser Behörde zugeworfen sind und an unserer Kasse unentgeltlich zur Verfügung der Interessenten stehen.

Berlin, im Januar 1914.

## Mendelssohn & Co.

### Bekanntmachung.

Infolge Auslösung unserer Betriebskrankenkasse bitten wir, alle noch ausstehenden Rechnungen innerhalb 3 Monaten bei uns einzureichen; später eingereichte Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Leipzig, den 21. Januar 1914.

## Braunlage, Fremden-Pensionat Villa Waldhohle (Hutteberg).

Höchste Lage, 3 Min. v. d. Rodolfsbahn. Besagl. Winteraufenthalt für Erhol. u. Sport. Zentralheiz. Prosp. Tel. Nr. 1, Box. Oscar v. Kallinger.

## Unterricht.

### Tanzschule W. Kipping,

Lindenthaler Strasse 24. Tel. 5040

Beginn d. Hauptkurse f. alle modernen Tänze nebst Anstandslehre am 11., 18. u. 25. Jan. abds. 8 Uhr. Hon. 15 M. Tages- u. Sonntagsnachmittagskurse 10 M. 1-monatl. Separatkurse f. Tango, Rundtanze, Konter 6 M. Walzer u. Russlander jed. Sonnab. von abds. 7 Uhr an f. 3 M. Gef. Anmel. erbitet d. O.

Wer seine Tochter, die Ostern die Schule verlässt, f. d. kaufmännischen Beruf ausbilden lassen will, verlange Kostenlos Prospekt f. d. Unterrichtsanstalt Rockow & Schmidt, Leipzig, Eisenring 18, Tel. 13458.

Unterrichtsanstalt f. Schreibe-, Handels- und Sprachlehre. Thomaeplatz 18/19a. Fernruf 13458.

Prakt. Vorbereitung u. Fortbildung v. Herren u. Damen jed. Alters in Tag- u. Abendkursen f. den kaufmännischen Beruf. Vorkurs, Händels- u. Jahreskurs. 70 Schreibe- u. Sprachlehren. Jedes Fach. Ankauf u. Profektur besond.

English 1900 Lady teacher gives Conversation Grammar lessons. Excellent method. Vorbereitung zur Kriegsakademie. Empfehlung a. höchst. Kreisen. Stotteritzer Str. 81, II. r. Verbindung ans Haus 2, 9, 7, 6.

Extra-Tanzstunden, Tango, Konter, Rundtanze erbitet W. Kipping, Linden- thaler Str. 24. Tel. 5040. Kurs

**Michel Brikets**

Anerkannt beste Marke für alle Zwecke. Jahresproduktion 125 000 D.-W.

Leipziger Verkaufsbüro des Michelkonzerns m. b. H. Fleischplatz No. 1. Telefon No. 3105.

Stoffbusteln, Saatkartoffeln, Speise- u. Fabrik-Kartoffeln. offeriert zu billigsten Tagespreisen Gustav Ober, Berlin O. 17. Am Ostbahnhof 18. Fernruf: Amt Ronigsberg 2457. Telegr.-Adr.: Kartoffelober Berlin.

Patentbüro Anger & Ulich Leipzig. Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen.

## Für Inserenten!

### AFTONBLADET in Stockholm, Schweden.

die verbreitetste tägliche Abendzeitung Schwedens, mit einer Auflage von 40.000 Exempl., ist die von ausländischen Inserenten am meisten benutzte Annoncen-Zeitung Scandinaviens.

Aftonbladets Varannadagsupplaga — erscheint wöchentlich 3 mal — Volks-Zeitung mit einer Auflage von 140.000 Exempl., einzig als effektives Annoncenorgan.

In Aftonbladets Verlag erscheinen ferner:

Lantmannsbladet, Wochen-Zeitschrift für Landwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau etc. ist das verbreitetste landwirtschaftliche Fachblatt Scandinaviens. Auflage 170.000 Exempl. Brohiga Blad, die einzig kolorierte Wochenzeitung Schwedens, wird in allen Familien gelesen. Auflage 125.000 Exempl.

## Seefische billiger!

Aus heute eintreffendem Waggon empfehlen wir in lebendfrischer Ware:

- feinsten Helgol. Schellfisch Pfd. 35 u. 45 M.
- Bratschellfisch Pfd. 20 M.
- fetten Schellfisch o. Kopf - 45 M.
- fetten Cabliau ohne Kopf - 29 M.
- fetten Seelachs ohne Kopf - 27 M.
- frische grüne Heringe - 10 M.

Makrelen, Knurrhahn, Scholle, Rotzunge, Tarbutt, Steinbutt, Seezunge, Fischkoteletts, Zander, Karpfen, f. rothfleisch. Lachs Pfd. 60 M. im Ausschnitt 80 M. Reichhaltige Kochbücher gratis.

Täglich frische Raucherwaren. Größte Auswahl in den feinsten Fischkonserven.

Deutsche Dampffischereigesellschaft Nordsee, Reichsstr. 26, Telephone 4218.

12 eigene Fischdampfer. Ca. 40 Filialen im In- u. Au. land.

## Bockwurste

delikat gewürzt, täglich mehrmals frisch, Paar 20 M.

Gebr. Hübner, Grimmische Str. 30/32.

## Allerbestes Schellfisch

Pfd. 50—60 Pfg.

## Linke

Tel. 991 und 11000.

## Damentuche Damenkostumstoffe

Becker & Hain, Leipzig, Brühl 7. Beste Bezugsquelle am Platze. Muster nach auswartl. frs.

## Verkäufe.

### Waldgrundstück-Verkauf mit Gickelsberg, Sachsl. Schweiz.

7 Hektar Fläche, gel. Bodenlage, feine Baumholzwege, herrl. Aus- u. Fernsicht, keine glubliche Lage u. Planung für ar. Kindern, zu Reizen, Geholzung, Geminastimm u. herrlich. Besch. nahe zur Bahn Schönau-Elbnig u. Gebel. Preis billig. Selbst. Off. u. H. 90 postl. Krippen a. d. Gebe. 18000

### Bauplätze in Leipzig-Schleussig für Ein- und Zweifamilienhäuser

freistehend und gruppenweise, am Walde gelegen, preiswert und unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Architekt Th. Paul Klotzsch, D. R. u. Kaiser-Prinz-Platz, Demmer-Str. 23. Fernr. 33371.

## Sächs. Schweiz. Wiesengrundstuck.

eines Hobens, großer glublicher Ring- u. Sportplatz u. Bauplätze, nahe am Wald, Schonbau und Gebel gelegen, herrliche Lage mit Aus- u. Fernsicht. Preis billig. Selbst. Offerten unter K. 100 postl. Krippen a. d. Gebe. 18000

## Herrschafilicher Hof Möbel-Inventur-Anverkauf

Beginn den 22. Januar. Teils bis 50% herabgesetzt (hat einige Ornamente, franz. Luchse, Umbau, Schreibe, etc.)

Teils bis 30% herabgesetzt (hat einige Sofas, Sessel, etc., Schlafzimmer, verschiedene Luchse, etc.)

10% auf alle and. Möbel mitw. d. Zeit d. Anverkauf. (Bestenfalls Möbel können bis zur Wiedergang in meinen Lagerzimmern aufbewahrt werden. Rest

Leipziger Möbel-Hallen Carl Max Raschig Caudauer Str. 32 (Ballenberg).

## Restaurat in Cöthen (Anh.).

ca. 300 hl. täglicher Mittagstisch und Stamm. bei. Gerbr. ca. 30 000 Mark jährlicher Umsatz, viele Jahre im Besitz, wegen Uebertragung an Reichigen Johann in gute Hände bei 15000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Beste b. Offerten an C. Gustav Albrecht, Cöthen, Leopoldstr. 75. 18000

Waisen- u. Theater-Kostüme verkauft u. verkauft billig. Max E. Mann, Blumengaenstr. 18, II. 18000

Glas- u. einl. Tannenmosten vert. billig. Kronstr. 25, 4. 18000

## C. A. Klemm, Neumarkt, 28, I.

Violinen, Violen, Violoncelli (Originals und hochfeine Imitationen), Contrabasse, Banjos, Gitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern, überhaupt alle zur Musik geh. Instrumente und Requisiten, Saiten, Schalen etc. Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Schumann-Pianos, 65gr. 1857. Ref. Fern. 17 Ronigsstr. 17.

## Möbel

kompl. Wohn- u. Schlafzimmer, moderne Kücheneinrichtungen — zu billigen Preisen — Krause, Gumboldtstr. 15 (Telephon 5379). Günstige Zahlungsbedingungen.

Möbel auf Kredit. Mit 5000 M. jede Teilhaberei kann erworben werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Off. G. 35 Thomaeplatz 17.

## Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Im den Betrieb meiner Kott- schenkeren Jährlich. Die letzten Jahr ca. 10000 M. Reingewinn brachte. In leidlicher Gesundheit u. Industriesicht unweit Dresden zu vererben. Suche täglich

## Teilhaber

mit 30000 M. Einlage, wovon zu- nächst 20000 M. einzulegen sind. Dem Gutertenden sichere 10 für 1. Jahr 7500 M. Gewinnanteil

in Gutert. Anfr. erb. unt. D. G. 2446 an Rudolf Mosse, Dresden.

Mit 5000 M. jede Teilhaberei kann erworben werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Off. G. 35 Thomaeplatz 17.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Krankenhaus-Bezirke.

Das Stadtgebiet ist in 2 Krankenhausbezirke geteilt, einen Nordbezirk für das an der Döhlischer Landstraße gelegene Krankenhaus zu St. Georg und einen Südbezirk für das Krankenhaus zu St. Jakob.

Der Nordbezirk umfasst jetzt alle Stadtgebiete, welche nördlich einer Linie liegen, die vom Plagwitzer Bahnhof durch die Mitte der Karl-Heine-Straße, der Plagwitzer Straße, der Promenadenstraße, der östlichen Fahrbahn des Fleischplatzes, des Tröndlinringes, des Georgiringes, der Winterpartenstraße, der Tauchaer Straße und der Eisenbahnstraße bis zur Leipzig-Dresdener Eisenbahn läuft.

Der Südbezirk umfasst das übrige Stadtgebiet.

In das Krankenhaus zu St. Georg werden Kranke, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, nur im beschränkten Maße, Kinder bis zu 12 Jahren nur in Notfällen und Geisteskranken überhaupt nicht aufgenommen.

Solche Kranke sind vielmehr dem Krankenhaus zu St. Jakob, Kinder auch dem Kinderkrankenhaus auszuführen.

Leipzig am 20. Januar 1914. **Baro B. 53.**  
Der Rat der Stadt Leipzig.

## Auholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Januar d. J., sollen im Burgauer Revier, dicht am Schützenhof,

51 eichene Klöber von 18-30 cm Durchmesser	21-30
25 eichene Klöber von 18-30	18-38
37 Kieferklöber von 18-30	24-64
20 Kieferklöber von 18-30	18-30

gegen die übliche Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Früh 9 Uhr am Schützenhof, Leipzig, am 21. Januar 1914. **Baro**  
Der Rat der Stadt Leipzig.

## Öffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet gemeinsam für alle Abteilungen

**Samstag, den 25. Januar 1914,** Herkommensfeier

um 11<sup>1/2</sup> Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens statt. Die Festrede wird Herr Oberlehrer Zick, über: „Die Herrschaft der Hundert Tage“ halten. Zu dieser Feier werden im Namen des Lehrerrates die Angehörigen und Lehrerinnen unserer Schüler und die Freunde der Schule eingeladen. **Professor Dr. Lorey, Direktor.**

## Gemeindesparkasse Oetzsch.

Gemeindeamt: Nähe Staats- und Straßenbahn.  
Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.  
Zinsfuß: 3 1/2 %  
Tägliche Verzinsung. **Baro**  
Postfachkonto 14999 Leipzig.

## Sparkasse Gautzsch.

Gemeindeamt,  
nahe der Hofer und Plagwitzer Staats- und der elektr. Straßenbahn (von Haltestelle „Schulstraße“ 2 und „Gortzhaus Platz“ 7 Min. entfernt).  
Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.  
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 %  
Postfachkonto 14601 Leipzig. **Baro**

## Konkursmasse-Verkauf.

Auf die mit A 41 198 20 geschätzten Waren und Inventarstücke des Konkurses Oskar Franckel in Leipzig sind A 25 000,- geboten worden. Ich habe Interessenten hierdurch zu einem Nachbietungstermin zu Donnerstag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, in das Geschäftslokal, Neumarkt 18, ein; eine Steigerungsfähigkeit von A 5 000,- ist mitzubringen.

**Baro**  
Kaufsverwalter, Leipzig, Barfortstraße 7.

## Kauffalendes.

**Theater.**  
Städtische Theater. In Reiner Uebung nach dem Tode des Königs. — In Altem Theater heute „Der alte Bekker“, morgen im neuen Theater „Der alte Bekker“. — Im Operetten-Theater heute „Die kleine Götze“, morgen im städtischen Theater „Der Hühnerhahn“.

**Konzerte.**  
Heute abend 7 Uhr findet unter Leitung von Prof. Wolff das 13. Gewandhauskonzert statt mit folgenden Programmen: Ouvertüre zu einem Schillerdramen (Schiller), „Der Herrschaft der Hundert Tage“ (Zick), „Die Herrschaft der Hundert Tage“ (Zick), „Die Herrschaft der Hundert Tage“ (Zick), „Die Herrschaft der Hundert Tage“ (Zick).

## Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld.

Zinsfuß 3 1/2 % Tägliche Verzinsung.  
Expedit wird jeden Werktag vor- und nachmittags in Engelsdorf und Sommerfeld. **Dino**

## Aus den übrigen Amtsblättern.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden: Die Verwaltung und Führung des Kaufmanns Julius Streithof in Leipzig an dem Vermögen seiner Ehefrau Martha geb. Winger ist durch Vererbtung vom 19. Dezember 1913 ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Führung des Kaufmanns Julius Finn in Leipzig an dem Vermögen seiner Ehefrau Helene geb. London ist durch Vererbtung vom 6. Februar 1913 ausgeschlossen worden. — Der Buchbinder Walter Hennig in Leipzig-Walden hat das Recht seiner Ehefrau Marie Auguste Wartha geb. Alshof innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises keine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

# Familien-Nachrichten.

**Dr. Werner Mahrholz**  
Magdalene Mahrholz geb. Patzschke  
Vermählte.  
München. Wurzen i. S.

**Walter Einbeck, Kunstmaler**  
Marie Einbeck geb. Patzschke  
Vermählte. **K. 1110**  
Weimar. Wurzen i. S.

**Nur auf diesem Wege!**

Für die vielen vielen Zeichen von Liebe und Aufmerksamkeiten, die unserer unvergesslichen edeln Entschlafenen, der Frau

## Lina verw. Schädel

geb. Kirchner,

dargebracht worden sind, sagen wir tiefergerührt Allen unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Leipzig, den 21. Januar 1914.  
Ehrensteinstrasse 22.  
**Bernhard Schädel und Frau.**

Gestern verschied nach kurzer Krankheit

## Herr Victor Werner,

einer der ältesten unserer Beamten. Am 30. Juni v. J. feierte er das 25 jährige Jubiläum seiner Tätigkeit im Verbandsdienste, in wenigen Monaten hätte er das 70. Lebensjahr erfüllt. Er war bis zuletzt einer der Zuverlässigsten bei der gemeinsamen Arbeit und von vorbildlicher Treue. Wir werden immer in dankbarer Erinnerung behalten, was er uns als Mitarbeiter wie als Kollege und Freund gewesen ist.

**Der Vorstand und Aufsichtsrat**  
des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen.

Heute verschied nach kurzem Krankenlager unser verehrter Kollege

## Herr Victor Werner.

Wir verlieren in dem Entschlafenen, dem Nestor der Beamenschaft des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, der er über 25 Jahre angehörte, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, einen Mann von lauterem Charakter, einen treuen Freund aller, dessen Gedächtnis von uns immer in Ehren gehalten werden wird. Tieterschütterer trauern wir an seiner Bahre und rufen ihm nach seinem arbeitsreichen Leben ein herzlich „Ruhe sanft!“ nach.

**Die Angestellten**  
des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen  
zu Leipzig.  
Leipzig, den 21. Januar 1914. **Baro**

Diesen Morgen starb nach kurzem Krankenlager unser liebes altes Mitglied

## Herr Victor Werner.

Er war uns allzeit — über 25 Jahre — ein treuer Kollege, ein guter Kamerad, dessen Hinscheiden wir tief bedauern und dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Leipzig, 21. Januar 1914.  
**Kreisverein Leipzig**  
im Verband Deutscher Handlungsgehilfen.  
Der Vorstand.

### Standesamtliche Nachrichten vom 21. Januar.

**Geburten.**  
Ein Sohn: Thomas, Ernst, Schneider, hier. **Baro**  
Dowda, Jan, Landarbitr., hier. **Baro**  
Wunderlich, Carl Rudolf Albert Kaufmann und Fabrikbesitzer, hier. **Baro**  
Waltzer, Ernst Arthur, Fabrikarb., hier. **Baro**  
Friedrich Wilhelm Paul, Heilmann-Monteur, Volkmarndorf. **Baro**  
Beyer, Karl Oswald, Wohlfahrtschuhmann, Reudnitz. **Baro**  
Friedrich Hermann, Kontorist, Anger-Crottendorf. **Baro**  
Lundberg, Friedrich Bruno, Arbeiter, Reudnitz. **Baro**  
Knebel, Reni, Arbeiter, Reudnitz. **Baro**  
Karl, Fritz, Volkmarndorf. **Baro**  
Barth, B. A., Expedient, Gohlis. **Baro**  
Altmann, Friedrich Karl, Photograph, Rittler, Karl Adolf, Handlungsgeh., Karl Adolf, Handlungsgeh., Götteritz. **Baro**  
Wohlleben, Richard Julius Hermann, Schuhmacher, St. Brause, R. M. A. Metallarbeiter, St. Eine Tochter: Stehle, Oskar, Maler, hier. **Baro**  
Widder, Hermann Julius Konrad, Schriftfeger, hier. **Baro**  
Kroner, Carl Friedrich Wilhelm, Straßenbahnbeamter, Thonberg. **Baro**  
Baumbach, Heinrich Alwin, Expedient, Volkmarndorf. **Baro**  
Kau, Louis, Hauswirtschafter, Volkmarndorf. **Baro**  
Gutmann, O. D., Intendantur-Kanzleibehälter, Gohlis. **Baro**  
Häcker, Hermann Josef, Steinbruder, Kleinbisdorf. **Baro**  
Streubel, Richard Paul, Fabrikarbeiter, Lindenau. **Baro**  
Ludwig, Carl Paul Georg, Former, Plagwitz. **Baro**  
Ulrich, Arthur Richard, Uhrz., Ohrenheiler, Connewitz. **Baro**  
Sommer, Ernst Otto, Eisenbahnbedienter, C. A. Raabe, Albert, Maler, Stötteritz. **Baro**  
Schönfeld, Wilhelm Arthur, Buchb., Jüterbog, Aufseher. **Baro**  
Martin, C. D., Handlungsgehilfe, hier, mit geb. Krulke geb. Bremer, A. Bitterfeld, **Baro**  
Högler, E. K. Chauveau, Großpöhlen, mit Richter, E. D., hier. **Baro**  
Michael, D. W., Kontorist, Reudnitz, mit Berthold, S. W., hier. **Baro**  
Bod, C. E., Steinbruder, mit verw. Dörzig geb. Kiebler, W. A., hier. **Baro**  
Loth, C. A., Kutscher, mit Hartmann, A. W., hier. **Baro**  
Weizer, C. A., Geschäftsführer, mit verw. Glowadi geb. Schlippe, A. W., hier. **Baro**  
Kugel, R. A., Mechaniker, mit Wengel, S. L., hier. **Baro**  
Blattner, R. G. D., Schuhmacher, Volkmarndorf, mit Kröbe, A. S. J., hier. **Baro**  
Bong, C. D., Schlosser, mit Schreiber, F. W., hier. **Baro**  
Ramm, W. G., Vater, mit Striede, J. W., hier. **Baro**  
Drescher, J. W., Juwelier, Reudnitz, mit Bratny, E. A. C., hier. **Baro**  
K. F. A., Rathgeber, Kleinbisdorf, mit Dresbach, A. R., Plagwitz, **Baro**  
Kundau, G. W., Vater, mit Heintze, O. F., Lindenau. **Baro**  
Hartmann, R. A., Barbier, mit Käber, A. E. M., Reuter, F. W., Rauter, mit Müller, D. W., Klysch. **Baro**  
**Eheschließungen.**  
Döring, Ernst Christian, Ledtner, mit Künzel, Emilie Emma, hier. **Baro**  
Petershans, Johann, Buchfeger, mit Böge, Lydia, Eutrich, **Baro**  
Lotte, Diener Köpzig, mit Ridel, Gertrud Alma, Wsd. **Baro**  
**Todesfälle.**  
Babst, Auguste Hermine Emilie Anna, Lehrerin, ledig, Salomonstraße 25, 73 J. 8 M. 12 T. **Baro**  
Vina Auguste Paula Emma geb. Ulrich, Range Str. 16, 57 J. 6 M. 5 T. **Baro**  
Howard, Ida Cornelia Sandrine Emilie Bertha geb. Kiehscher, Feilgitz 2, 80 J. 8 M. 30 T. **Baro**  
Ludwig, Gustav Walter, Maler, Hauptstr. 46, 35 J. 6 M. 24 T. **Baro**  
Schulze, Bertha Theresie geb. Kluge, Altkath. - Borna, Altkath. 3, 57 J. 6 M. 18 T. **Baro**  
Reinhardt, Ludwig Edwin Georg, Kaufmann, Wettinerstraße 21, 50 J. 1 M. 3 T. **Baro**  
Werner, Carl Victor Hugo, Kaufmann, Davidstraße 12, 69 J. 6 M. 13 T. **Baro**  
Wern, Mann, Friederike Pauline geb. Tamme, Anger-Crottendorf, Karl-Krause-Straße 31, 69 J. 9 M. 10 T. **Baro**  
Werklich, Wilhelmine Wilhelmine Auguste geb. Schindler, Volkmarndorf, Segismundstraße 14, 54 J. 5 M. 9 T. **Baro**  
Mauer, Selma Martha Magdalene geb. Pehold, Reudnitz, Kohlartenstr. 67, 54 J. 8 M. 27 T. **Baro**  
Wahlermann, Emma Woll, Reudnitz, Weismannstraße 12, 2 T. **Baro**  
Wurheim, Ferdinand Bruno, Arbeiter, Invalide, Sellschhausen, Torquander Straße 40, 72 J. 3 M. 11 T. **Baro**  
Seidel, Friedrich Hermann, priv. Galantier, Anger-Crottendorf, Eilenburger Straße 53, 61 J. 5 M. 13 T. **Baro**  
Karl Wilhelm, Arbeiter, Invalide, Sellschhausen, Torquander Straße 102, 78 J. 2 M. 24 T. **Baro**  
Sommer, Gertrud Charlotte Bertha, Lindenau, Klaustrasse 6, 4 M. 17 T. **Baro**  
Goldstein, Marie Margarete, Schneiderin, Wsdau, Hermannstraße 7, 27 J. 6 M. 14 T. **Baro**  
Hölzer, Rosa Johanna, Lindenau, Karl-Heine-Straße 102, 43 J. 2 M. 1 T. **Baro**  
Müller, Berta, Lindenau, Haltestraße 1, 5 M. 14 T. **Baro**  
Müller, Friedrich Franz, Oberlehrer, Schleißig, Seumestraße 21, 69 J. 10 T. **Baro**  
Borntschel, Robert, inval. Handarbeiter, Lindenau, Demmeringstraße 15, 68 J. 6 M. 17 T. **Baro**  
Voigt, Reinhold Wilhelm Max, Lindenau, Uhlendorferstraße 2, 2 M. 23 T. **Baro**  
Heilmann, Dora Billa Martha, Plagwitz, Amalienstraße 5, 1 J. 9 T. **Baro**  
Frommhold, Henriette geb. Keil, Burgstr. 12, 72 J. 8 M. **Baro**  
Kirken, Frieda Ilse, Connewitz, Wegauer Straße 12, 8 T. **Baro**  
Haberrecht, Audi Hans Heinz, Rüdern, Johann-Georg-Straße 13, 6 M. 17 T. **Baro**

**Unterfortige erfüllt hierdurch die schmerzliche Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. und I. A. B. I. A. B. von dem am 19. Januar 1914 in Dresden erfolgten Ableben ihres lieben A. H. Fabrikbesitzer**

## Bruno Oelsner

(aktiv 97-99)  
aus Brüssel, Lebz gezeimert in Kenntnis zu setzen.

### Die Landmannschaft Cheruscia.

I. A. d. C. Thälmler (X).

**Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern. Verlobt.**

**Aus Halleischen Bl.:** Hl. Räte Giesler, Antjegetrida Koch, Weihenfeld, mit Herrn Knopp, Schiffsdirektor Karl Wättner, Halle a. S.

**Verlobt.**

**Aus Chemnitz Bl.:** Herr Fabrikant Fritz Giesler und Frau Julie geb. Kunath, Chemnitz.

**Aus Dresden Bl.:** Herr Constantin Wäde und Frau Hanna geb. Kollenberg, Dresden. Herr Bruno Rehm, Genossenschaftsbeamter, und Frau Lucie geb. Bohnig, Deutsch-Südweststraße u. Volkshausstr. Dresden.

**Geburten.**

**Aus Borna Bl.:** Herrn Carl Hofmann und Frau, Rittergut Weitzingen, ein Sohn.

**Aus Dresden Bl.:** Herrn Lothar König u. Frau Wagn, geb. Maxhansbach, Dresden, eine Tochter. Herr Carl W. Adler und Frau Susanne geb. Wierbig, Dresden, ein Sohn.

**Aus Freiburger Bl.:** Herrn Franz Hülshberg und Frau, Freiberg, ein Sohn.

**Aus Hauen Bl.:** Herrn Otto Eugen Schumann und Frau, Hauen i. S., eine Tochter.

**Aus Werdauer Bl.:** Herrn Willi Hempel u. Frau geb. Fromberger, Leitzschewitz, eine Tochter.

**Aus Gera Bl.:** Herrn Bauermeister Walter Fröhlich und Frau Gertrud geb. Weber, Gera, eine Tochter.

**Robert Hellmann**

Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411  
Beerdigungs-Anstalt, Feuerbestattung.  
Kanzelstellen: Südstr. 30 u. Köhler, D. Reudnitz, 4314.

Leipziger Beerdigungsanstalt „Pietät“  
Telef. 502 Feuerbestattung Telef. 502  
u. 14915. Matthäikirchhof 28. u. 14915.  
Zweiggeschäfte: Leipzig, Odeonsplatz, 18. Fernspr. 17410.  
Leipzig, Odeonsplatz, 18. Fernspr. 17410.  
Leipzig, Odeonsplatz, 18. Fernspr. 17410.

**Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Moderne Fassaden, Künstlerische Perspektiven**

billig und schnell.  
Skizzen kostenfrei.

**Architekt H. Munkelt, Dresdner Str. 29, I.**



# Leipzig und Umgebung

Leipzig, 21. Januar.

## Rostopschin als Dichter.

Rostopschin, der zum Neuhelmschen Gouveneur von Moskau, den Napoleon zweifacher Zerstörungslust beschuldigt, den ein neues Werk einen Mann von barbarischer Wildheit nennt, als schmerzlicher Andeter und Troubadour? Und war nicht einmal in jungen Tagen noch ungeklärtes Gefühl, sondern als historischer Held „und Verteidiger Moskaus“, der von den Mühen seines Kriegeslebens Erholung sucht. Es ist ein kurzes Gedicht in französischer Sprache, in Karlsruhe verfaßt und heute in der Autographensammlung des Stadtgeschichtlichen Museums befindlich wo es in Raum 10 der Jahrhundertausstellung ausliegt, das uns diese Kenntnis vermittelt, und die einstige Adressatin, Emilie Freitau von Spiegel geb. Freim von Kothler, trag auf der Rückseite des zur Niederchrift benutzten Quartblattes 1846 eine Beantwortung ein, die sie mit der kurzen Charakteristik des Verfassers schloß: „Es war gewiß einer der liebenswürdigsten Männer seiner Zeit.“ Das Gedicht in gewandtem, ein wenig farblosem Französisch abgefaßt, lautet:

Vous êtes un miroir  
 Par comme le verité  
 Ou chacun peut voir  
 Vos traits, esprit, beauté,  
 Il n'y a que l'amour,  
 Que la rigueur,  
 Pour notre malheur  
 Nearts toujours.

Was sich zu Deutsch etwa wiedergeben läßt:

Du bist ein Spiegel  
 Wie die Wahrheit rein:  
 Geist, Anmut, Schönheit  
 Ist kein Widerschein  
 Und lauter Liebe,  
 Die nur allzeit ist

Dem Walten heiligtvoller Strenge weicht.  
 Das schrieb derlei die Karn, der 1812 als Bekämpfer des Bernsteinsamples seinen Volksgenossen zurief: „Beteiligt das ausländische Ungesetz und übergebt die Leinwand den Wölfen und den Raben! Bald werden die Feinde euch um Gnade anflehen, denn ihr Ende ist nahe, aber ihr werdet sie nicht hören.“ Eine gewaltige Zeit brachte in bedeutenden Menschen solche Gegenläufe zur Entwidlung.

## Ratsbeschlüsse.

**Einladung.** In der gestrigen Gesamtsitzung nahm man Kenntnis von einer Einladung zum Besuche der Ausstellung von Bernsteinarbeiten älterer und neuerer Zeit, die in den Räumen des Kunstgewerbemuseums vom 18. Januar bis 26. Februar 1914 stattfindet.

**Neue Affesorenstelle.** Dem Beschlusse der Stadtverordneten zu Konto 1 Hof. 24, wonach die neubegründete Affesorenstelle beim Verzeichnisamt nicht in Klasse VIII, sondern in Klasse IX eingestellt werden soll, sowie dem Beschlusse wegen des Marktinspektors wurde beigetreten. Dagegen beschloß man, gegen den Abtritt zu Konto 10 Hof. 17/1914 „Entschädigung an technische Hilfsarbeiter“ vorläufig zu werden.

**Unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten** wurde Land vom Baublock 32 an der Straße 4 des Bebauungsplanes Leipzig-Randitz-Süd an die Baugenossenschaft des Leipziger Mietervereins in Erbpacht überlassen. — Unter gleichem Vorbehalt genehmigt man die Kosten für die Einrichtung der II. städtischen Bücherhalle, und die Kosten für Einführung der Wasserleitung in die Bornaische Straße zwischen Silberbrand- und Stroßheider Straße.

**Antragsgemäß vergeben** wurde die Lieferung von fränkischen Mischfallsteinen für den oberen Teil der Pfeiler und Wäpelerager der Frankfurter Straßenbrücke, die Herstellung einer rund 190 Meter langen Teilstrecke der Hauptammelschleife unterhalb der Kläranlage zwischen Elster und Rahlbeim, die Herstellung der Rampe des schiefen Wegs zur neuen Kaufmännischen und zweier Hochschwämme nördlich der Kaufmännischen, die Erd-, Betonierungs- und Hochbauarbeiten für die Errichtung einer Pumpstation in Leipzig-Möckern, die Rohrlegungs- und Steinlegerarbeiten anlässlich der Herstellung einer Druckrohrleitung für die Pumpstation in Leipzig-Möckern und das Verladen und Abfahren von Pflastermaterialien nach den Baustellen des Tiefbauamtes im Jahre 1914.

**Regierungsrat v. Kiekenwetter 7.** Die Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig hat wieder einen Verlust erlitten. Dienstagabend verschied infolge eines Schlaganfalls Regierungsrat Ernst Heinrich v. Kiekenwetter im 58. Lebensjahre. Er war geboren im Jahre 1856, besuchte das Gymnasium zu Bauen und die Kreuzschule zu Dresden, studierte von 1876-1879 in Leipzig und Göttingen, arbeitete als Referent und juristischer Hilfsarbeiter bei den Amtshauptmannschaften Böbna und Dippoldiswalde und wurde 1898 zur Amtshauptmannschaft Leipzig und im Jahre 1901 unter Verleihung des Titels und Ranges als Regierungsrat zur Kreishauptmannschaft Leipzig verliehen.

**Kaisers Geburtstagsfeier.** Wie alljährlich werden die Königl. Militärvereine der Stadt Leipzig die Feier des diesjährigen Geburtstages des Kaisers wieder gemeinsam begehen. Dieselbe wird wieder im großen Festsaal des Zentraltheaters abgehalten, und zwar als Vorfeier Montag, den 26. Januar, und um 8 Uhr abends beginnen. Ein trefflich gewähltes, der patriotischen Bedeutung der Feier angelegentliches Konzertprogramm wird vom Musikchor des 106. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Julius Dermann vortragen ausgeführt werden. Der Vorleiter des Leipziger Militärkonzerts Herr Kühnel wird die Begrüßungsansprache halten, während Herr Warrner Lt. Dr. Jermas sich in liebenswürdiger und dankenswerter Weise zur Feiertrede bereit erklärt hat. Mit einem Festballe wird die Veranstaltung beschlossen werden.

**Jubiläum.** Wie schon berichtet, blühte Herr Buchhändler Bruno Lips am 18. Januar d. J. auf eine ununterbrochene 60jährige Tätigkeit im Hause B. G. Teubner in Leipzig auf. Aus diesem Anlaß wurden ihm vielfache Ehrungen zuteil, von denen vor allem die Glückwünsche der Königl. Kreishauptmannschaft, des Rates der Stadt Leipzig sowie der Leipziger Handelskammer hervorzuheben sind. In dem Räume der seitlich geschmückten Bibliothek der Firma Teubner fand, umrahmt von Gelungen des Teubnerischen Gesangsvereins, eine kleine eindrucksvolle Feier statt, in der dem hochbetagten Jubilär, der in

den nächsten Tagen in sein 90. Lebensjahr eintritt, durch Hofrat Dr. Adersmann-Teubner die Glückwünsche der Inhaber der Firma dargebracht wurden. Eine Abordnung des Buchhandlungsgehilfenvereins zu Leipzig dankte dem Gefeierten, seinem Ehrenmitglied, für seine großen Verdienste um diesen Verein; die Beamtenhaft des Hauses Teubner überreichte ihm in poetischer heiterer Form eine künstlerisch ausgeführte Adresse zu seinem Ehrentage. Herr Lips, der noch heute in leistungsfähiger Arbeit nachgeht, dankte darauf für alle ihm erwiesenen Ehrungen mit herzlichen, bewegten Worten, die durch die persönlichen, teilnahmevollen Art, mit der er sich an jeden Gratulanten besonders wandte, tiefen Eindruck machten.

**Von der Reichshauptstadt.** Am 27. d. M., dem Geburtstage des Deutschen Kaisers, werden die Geschäftsräume der hiesigen Reichshauptstadt wie im Vorjahre von 1 Uhr nachmittags an geschlossen gehalten.

**Auf dem ehemaligen Turnfestplatz** muß eine etwa zwei Hektar große Fläche, die einem privaten Eigentümer gehört und auf der Fußwege sowie ein Lehnungsplatz hergestellt waren, auf Verlangen des Besitzers wieder in den früheren Zustand zurückgeführt werden. Die Kosten der Abtragung und Abfuhr der Rasen- und Kiesfläche sowie des Ausbaus von Gras betragen 3000 M.

**Im Betriebe der Großen Leipziger Straßenbahn** war seit längerer Zeit ein Einheitsfahrplan in Benutzung, der je nach der Wohnung für eine einfache Fahrt oder für die Benutzung sowie ein Lehnungsplatz hergestellt waren, auf Verlangen des Besitzers wieder in den früheren Zustand zurückgeführt werden. Die Kosten der Abtragung und Abfuhr der Rasen- und Kiesfläche sowie des Ausbaus von Gras betragen 3000 M.

**Märchenaufführung im Zentraltheater.** Die am 25. Januar, nachmittags 4 Uhr im Großen Festsaal des Zentraltheaters stattfindende Wahltagfeier vorstellung von Seiten der hiesigen Jugendpflege von St. Katharina wird nicht nur den heiteren Erwartungen der Kinder, sondern auch den Ansprüchen jedes literarisch-interessierten Besuchers gerecht werden. „It doch die „Zauberzeit“ die dramatische aller jener berühmten Märchenkomödien des Grafen Sacc. Aber auch für das jezt so vermehrte Publikum werden sich eine Reihe hübscher Bilder eröffnen, sowohl durch die anziehende Inszenierung als auch durch die dramatisch belebten Vorgänge. Besonders sei aber auf das im zweiten Akte eingelegte größere Ballet hingewiesen, in dem Hans Schuppel mit Geduld eine Reihe anmutiger Tanzbilder geschaffen hat, denen eine sehr leichtgeschürzte Ellen jantes, bujtiges Leben gibt. — Näheres siehe Plakatpläne.

**Zum Besten einer Stiftung** zu Ehren des verstorbenen Gouturmarwirts Oberturnierführers Wlfgang veranlaßte der Leipziger Schachklub eine am Dienstag in den „Friedrichshallen“ in L. Connewitz eine turnerische Vortrags- und Fechtabend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Lichtbildervortrag des Herrn Alois Friedrich über: „Das deutsche Turnwesen in Rio Grande do Sul, Brasilien, und die Ziele des Turnerbundes in Ost-Argentinien.“ Der geschätzte Redner, der seit dem Leipziger Turnfest freundschaftliche Beziehungen besonders mit dem Turnverein L. Connewitz und dem Leipziger Männergesangsverein Concordia unterhält, ist Vorhänger des der „Deutschen Turnerschaft“ zugehörenden Brasilianischen Turnerbundes. In guter deutscher fließender Sprache entwickelte der Vortragende ein ausgezeichnetes Bild von treuer selbstloser Arbeit der Deutschen in Brasilien zur Pflege und Stärkung von deutscher Gütte und deutscher Art im Ausland, gab er so recht Beweise dafür, wie schwer die Arbeit fürs Deutschtum im Auslande ist, aber auch Zeugnis davon, wie die Deutschen in Brasilien und anderen Ländern hängen, wie sie es lieben und ehren und wie sie unermüdet tätig sind, für Achtung und Ansehen des deutschen Volkes und Landes zu wirken. Besonders bildet das deutsche Turnen in Brasilien einen wichtigen Faktor zur Erhaltung und Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Bereits 1887 löste das Turnen in Brasilien festen Fuß. Ein Hanjente gab den Anstoß zur Gründung eines Turnervereins. 1895 wurde der Brasilianische Turnerbund gegründet, der bis heute fünf allgemeine deutsche Turnfesten feiern konnte. Zwei Drittel der Vorstandsmitglieder sind Deutsch-Brasilianer. Große Verdienste hat sich der Turnbund besonders auch erworben durch die übernommene Turnarbeit der Schulkinde, durch Gründung der ersten und bis jezt einzigen öffentlichen Schwimm- und Badeanstalt in Rio Grande do Sul, durch Einrichtung einer Leibesliste, 2000 Wuchsbände und 30 deutsche Tages- und sonstige Zeitschriften stehen zur Verfügung. 1911 konnte der Turnbund einen 90 000 Quadratmeter umfassenden Spielplatz einweihen; 1909 konnte man Grund und Boden zu einem „Deutschen Hause“ erwerben, dessen Projekt schon ausgearbeitet ist. Der Bund zählt circa 750 Mitglieder und genießt die Unterstützung der deutschen Behörden. Mit großem Interesse nahmen die Zuhörer den interessanten Vortrag auf. Gesangliche Darbietungen des Gesangsclubs „Friedrich“ des Turnervereins Connewitz und des Männergesangsvereins „Concordia“, turnerische Vorführungen einer Jugend- und Turnereinen-Abteilung des genannten Turnervereins und sehr schwierige durch sechs Turner der Turngemeinde Leipzig gezeigte Freilübungen verlebten den Abend. Ein allgemeines Festlich: „Grüß der Turner in Ost-Argentinien“ die deutsche Turnerschaft“ und manches ernste und heitere Wort trugen zur Hebung der Stimmung bei, nicht minder die Vorträge der Hauskapelle.

**Die akademische Ortsgruppe des Vereins** für das Deutschtum im Ausland veranstaltet am Freitag abends 7/9 Uhr im Hofsaal 11 der Universitäts ein Vortragabend. Herr Generalsekretär Warrner Geißler spricht über „Deutsches Leben in den läbsta wischen Ländern.“

**Gesangsaufführung im Innern des Böttcherstraße-Denkmal.** Am kommenden Sonntag wird der Männergesangsverein „Concordia“, Leipzig, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kantor W. Hähnel, im Denkmalinnern vier ausgewählte Männerchöre vortragen. Der Beginn dieser Aufführung ist auf nachmittags 4 Uhr anberaumt. Einlaßkarten zu 2 M. erhält man in der Hofmüllhallenabteilung C. E. Klemm, Neumarkt 28, im Leipzigerhaus Frank & Co., Rathausring 10, in der Geschäftsstelle des Deutschen Vaterlandvereins, Bismarckstraße 11, und an der Tageskasse am Böttcherstraße-Denkmal.

**Albtrei-Zweigverein.** Gartenfest. Sicherem Vernehmen nach geht der Albtrei-Zweigverein Leipzig in der ersten Hälfte des Monats Mai d. J. zum Besten seiner Vereinsmitglieder ein großes Gartenfest zu veranstalten.

**Verein für Volkswohl.** „Die religiösen Kräfte im englischen Leben“ lautet das Thema, über das Dr. phil. Wolfgang Seydel sprach und damit die

Vortragsreihe zur Vertiefung des Verständnisses für religiöses Leben fortsetzte. Auf Grund eigener Beobachtung und ergänzt durch geschichtliche Rückblicke, führte der Redner aus: Die dem Besucher Englands überall entgegenstrebende Keiligkeit darf nicht als Heuchelei bezeichnet werden. Dieses eigenartige religiöse Leben des englischen Volkes ist auf geschichtlichen Boden erwachsen. Seitdem auf der Königin Elisabeth Befehl die Bibel in englischer Sprache dem Volke zugänglich wurde, wuchs der Puritanismus heran. Der im 18. Jahrhundert nach geworbenen Methodismus, der jezt in ganz England Anhänger hat, blieb nicht ohne Widerhall in der Staatskirche und zeitigte die sogenannte „evangelische Bewegung“. Die heutige englische Staatskirche jezt zwei Hauptgruppen: die Niederkirche mit puritanischer Gesinnung und die Hochkirche, die mehr zum Katholizismus neigt. So ist in Deutschland viel verbreiteter Irrtum, daß der Name Hochkirche die englische Staatskirche überhaupt bezeichne. Von der Nieder- bis zur Hochkirche ist eine ununterbrochene Reihe von Schattierungen zu finden. Da die Gemeinde den Geistlichen nicht wählt, ist dieser der bestimmende Faktor dafür, welcher Richtung keine Kirchengemeinde angehört. Der Redner zeigte nun, wie sich das kirchliche Leben in der englischen Gemeinde gestaltet und wandte sich dann den einzelnen Sekten, besonders der „E. L. M.“ zu. Diese wirkt deshalb so stark auf das englische Leben, weil sie für die Kreise berechnet ist, aus denen sich das englische Heer rekrutiert. Die von ihrem Gründer Booth geschaffene militärische Einleitung des religiösen Lebens zieht daher das niebere Volk stets an. Mit einer Schilderung verschiedener anderer Sekten, wie der Quäker, Baptisten und Unitarier, schloß der Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. — Am Freitag sprach Professor Dr. Stumhöfel über das Thema: „Aus der Geschichte der englischen Verfassung.“

**Chorpenkionsfest** am Freitag, den 20. Januar, im Kristallpalast. Der Billeterverkauf wird am kommenden Sonnabend eröffnet und erfolgt im Kristallpalast (für die linke Saalreihe) sowie an der Tageskasse des Neuen Theaters (rechte Saalreihe). Das Fest findet statt in sämtlichen oberen Sälen des Kristallpalastes, von denen jeder besonders attraktiven bietet; der Beginn des Hauptprogramms ist auf 8 Uhr festgesetzt. Alle Plätze sind nummeriert, so daß die Festteilnehmer des leidigen Suchens nach freien Plätzen entbunden sind. Der Chorpenkionsabend, dem die Chorpenkions- und sonstige, meist auch jezt Jahren in Leipzig anlässigen Angehörten der Städtischen Theater Leipzigs angehören, muß auf die alljährliche Einnahme dieses Winterfestes rechnen, weshalb im Interesse des wirklich guten Zweckes eine recht große Anteilnahme der Leipziger Bürgerchaft zu wünschen ist.

**Die Bereinigung der Weggehilfen des hiesigen Tiefbauamtes** wird mitzuteilen, daß der Attentäter aus der Rantischen Gasse, Schöne, der am Dienstag auf seine Frau schöß, nicht Weggehilfe, sondern hiesiger Arbeiter ist.

**P. 30 A. Bestrafung.** Diebe drangen in der Nacht zum Dienstag in das Kontor eines Gastwirts der Rantische Straße und haben diesem einen dunkelblauen, einreihigen Winterpalet mit hellem, mattem Futter, eine Perlenarmgarnitur, 1 hiesigen Schnapstabsdose und Zigaretten. Auf die Wiederbeschaffung der Sachen hat der Geschädigte obige Bestrafung angelegt.

**Bermittelt wird die Tochter** des Arbeiters Wlfgang in Hannover, Hildegard Wlfgang, geb. am 18. April 1904, die seit dem 12. d. M. verschwunden und vermutlich das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Das Kind ist etwa 1 m groß, auffallend hübsch, schlant, hat blaue Augen, blaues Gesicht, ins Auge fallendes hellblondes Haar, schwarze Zähne und an der rechten Kinnlade eine Drillingnarbe. Es spricht undeutlich und trägt beim Verwundnen kurze blaue, mit weißgrünen Bändern durchwirkte Jacke, blauen Kollertitel mit hellroter Borde, roten Sweater und ein weißes Kalbsmilchbrot. Der Regierungspräsident in Hannover hat 500 M. Bestrafung demjenigen zugesichert, der über den Verbleib der Bermittelten bestimmte Auskunft geben kann. Mitteilungen in dieser Angelegenheit nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

**P. Gehtenes Tuch.** Vor dem Grundstücke Burzer Straße 96 ist am 19. d. M., nachmittags gegen 5 Uhr von einem Kollwagen ein in graue Bastelwand verpackter, Ch. V. 2134 gezählter Kollwagen, der Herrentleiderstoffe enthält, gestohlen worden. Die Stoffe sind von grauer Farbe, zum Teil geteilt. Wahrnehmungen über den Dieb oder Verbleib der Stoffe wolle man der Kriminalabteilung mitteilen.

**Unfall.** Mittwoch morgen wurde ein 16 bis 18 Jahre alter Radfahrer in der Poststraße von einem Pferde gefahren, als er zwischen einen Postwagen und ein Kollgehirr geraten war. Er trug eine stark blutende Wunde am Fuße davon und wurde nach Anlegung eines Rotorbands mit dem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht.

**Vortrag.** 21. Januar. Für das zu begehende hiesige Pfarramt und Diakoniat in Laucha wurde nach gehaltenem Gollpredigt von den Kirchenvorständen beider Gemeinden in gemeinschaftlicher Sitzung Herr Pastor Schulte aus Joachimsthal in Böhmen gewählt.

**Anstalt.** 21. Januar. Nach dem Haushaltsplan für 1914 beträgt der Gesamtbedarf 1532 M. An Deckungsmitteln sind 8745 M. vorhanden. Es sind also 14 567 M. aufzubringen. — Die hiesige Kreiswille Feuerwehrlage jezt nach dem Jahresbericht 26 aktive und 3 passive Mitglieder. Abgehalten wurden 10 Übungen. Alarmierungen in jezt erfolgten jeztmal, dreimal trat jezt in Tätigkeit. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 915 M. Im Oktober feiert die Wehr ihr 10jähriges Stiftungsfest.

## Astoria - Lichtspielhaus.

„Don Juan heiratet“ mit Josef Giampietto in der Hauptrolle.

Josef Giampietto ist tot und doch lebt er noch unter uns — im Film. Der einzige Film, in dem der beliebte Künstler aufgetreten ist, ist also dazu berufen, das Gedächtnis an ihn wach zu erhalten, obwohl die Aufgabe, die ihm hier gestellt war, vielleicht die leichteste gewesen ist, die er in seinem Leben zu erfüllen hatte. Der einaktige Schwank „Don Juan heiratet“ ist so ungefähr das leichteste, was im Film und auch auf der Bühne geboten worden ist und er wäre ungeheuer, wenn man eben nicht Josef Giampietto die Durchführung der Hauptrolle übertragen hätte. Don Juan Giampietto steht vor der Hochzeit und begibt sich mit seiner Braut aufs Ständesamt. Zu gleicher Zeit lesen drei seiner „Gemienen“ eine Kotis in der Zeitung von seiner Vermählung. Als das Brautpaar das Ständesamt verlassen will, türmen die drei Verführerinnen auf den Don Juan ein, zeren ihn von der Seite seiner Braut in den bereitstehenden Wagen und fahren davon. Nun ist eine Jagd hinter dem Wagen der jezt, ferner hat Giampietto einen scheiternden Selbstmordversuch zu begeben, er muß sich beim Versuch des Einsteigens in ein Fenster von einem Schymann verhalten lassen, ein Schiffsal, dem auch die Braut nicht entgeht, er

wird gefesselt und eingesperrt und schließlich trifft er mit seiner Braut in der Arrestzelle zusammen, wo sie sich wieder verloben. Damit ist der Film aus. —

## Sächsische Nachrichten

**Niesitz, 20. Januar.** Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung die Anschaffung einer automatischen Sauerstoff-Wiederbelebungsmaschine für künstliche Atmung. Für die Bedienung der Maschine sollen einige Mitglieder der Schymannschaft, Feuerwehr und freiwilligen Sanitätskolonne ausgebildet werden. — Diejenigen Ratsgeborenen, die über 1800 M. Gehalt beziehen und das 28. Lebensjahr überschritten haben, sollen künftig den Titel „Hofrat“ erhalten. — Ferner beschloß das Kollegium die Rechnung über den Neubau der Carolakule. Die Gesamtkosten betragen 597 618,10 M., die Uebererschreitungen gegen den Voranschlag 97 618,10 M. Der hohe Mehraufwand machte die Aufnahme einer zweiten Anleihe in Höhe von 100 000 M. für den Schulneubau erforderlich. — Kaufmann Oswald Ruff hat aus Gesundheitsrücksichten gebeten, ihn von dem Amte als unbedenklicher Stadtrat zu entheben. Das Gesuch wurde von den Stadtverordneten genehmigt.

**Mittweida, 21. Januar.** Die Trümmerstätte des Marktes bildet unangelegelt das Ziel vieler Fremden. Gefeiert war die Feuerwehr damit beschäftigt, Brandmauern niederzulegen und die immer wieder aus dem Schutt hervorstrebenden Flammen zu löschen. Abends fand eine vom reichstreuem Bürgerverein einberufene Versammlung statt, in welcher eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet wurde. Es wurde sofort ein Komitee gewählt, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Freyer steht. Es gilt sowohl der augenblicklichen Not zu leuern als auch hart geschädigte wirtschaftliche Existenzen vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Der Technik-Anlagen-Verein bewilligte aus seinen Mitteln den Betrag von 1000 M. zu ersten Hilfeleistungen. Dreißig angelebene Bürger beginnen morgen mit einer Hausammlung. Ehemalige, jezt auswärtige Mitweidener, die etwas spenden wollen, werden gebeten, ihre Gaben an die Spar- und Kreditbank Mittweida zu senden. Die hiesigen Wohlthätigkeitsvereine stellen größere Beträge bereit. Für Brandverrichtete ist eine juristische Beratungsstelle errichtet worden.

**(W. S. L.) Großenhain, 21. Januar.** Von der Lokomotive eines Rangierzuges wurde in gestriger Morgenstunde das Pferd eines Pflanzengeschirrs, in dem das Ehepaar Rade aus Rade sah, eine Strecke weit geschleift. Der Wagen wurde durch den Anprall vollständig zertrümmert, doch kamen die Eheleute wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

**(W. S. L.) Bismarckwerda, 21. Januar.** Zwei Robel-unfälle ereigneten sich am Sonntag auf der Robelbahn am Butterberg. Ein Seminarist erlitt einen doppelten Beinbruch und ein anderer Seminarist zog sich einen Bruch des Halswirbels zu.

**Radberg, 21. Januar.** Die hiesigen Ärzte haben sich mit der Allgemeinen Ortsarzenkassen und den Bezirksarzenkassen nach langen und schwierigen Verhandlungen dahin geeinigt, daß sie für jede Komplikation in der Sprechstunde 1 M. und für jeden ersten Besuch in der Wohnung 1,50 M. für die folgenden 1,25 M. von den Kassen vergütet erhalten. Der abschließende Vertrag soll zunächst nur für fünf Jahre gelten. — Kirchenratheer Schneider-obermeister Schatter hier wurde vom ev.-luth. Landeskonfessionarium für seine 40jährige treue Tätigkeit in der Kantorei und im Kirchengesangsverein durch eine Ehrenurkunde ausgezeichnet.

**Plauen i. O., 21. Januar.** Vatter Dr. Barthel, der erste Seelforger der Mariusgemeinde, erblieb anlässlich seines 70jährigen Amtes- und Ortsjubiläums vom Kirchengesangsverein 600 M. als Ergebnis einer Sammlung zu einer Stiftung ausgegeben. Die Namen des Jubilars tragen, und deren Zweck dieser aus bestimmen soll. Zu dieser Gabe der Kirchengemeinde fügte der Kirchengesangsverein als Zeichen seines Dankes dem trauernden Geistlichen gegenüber eine goldene Uhr hinzu. Auch von vielen anderen Seiten gingen noch Geschenke und Glückwünsche ein. — Wegen eines Raubverbrechens der Lokomotive blieb der Einzug Leipzig — Hof in der Nacht zum Dienstag zwischen Reuth und Guttenfürst auf freier Strecke liegen, wodurch eine Verspätung von fast zwei Stunden entstand. Von Hof aus wurde eine andere Maschine, und von Werda aus ein Hilfszug zur Unfallstelle entsandt. — Ein Schabenezer entrand gestern vormittag infolge eines schabhaften Schornsteins im Theaterrestaurant. Der Fußboden im Dachgeschoss und mehrere Betten wurden zertrü. Weiteren Schaden verurteilte das Einrotellen der Feuerwehr. — Beim Robel in der Nähe von Rudertz einen schweren Oberkniebruch zu.

**Wuerbath i. O., 21. Januar.** Der Bezirkslehrerverein feierte im Schützenhause unter reger Beteiligung von fern und nah sein 40jähriges Bestehen. Die Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Raumann, der über das Thema: „Arbeit, Technik, Bildung“ sprach. In die Festversammlung, in der unter anderen Geschenken ein goldenes Buch überreicht wurde, schloß sich ein Kommerz unter Leitung des Seminaroberlehrers Matthes.

## Briefkasten.

**D. M. Wielen** dankt für den Kartengruß von der Station Jungfernstieg und die hübsche Aufnahme, die uns jezt, wie gemittelt es dort oben geht und wie eifrig das „Leipz. Tagebl.“ gelesen wird.

**H. R. 10.** Wenn Sie kein weiteres Einkommen haben als das angegebene, so sind Sie nur mit 47 000 M. Vermögen zum Wehbeitrag heranzuziehen. Der Beitrag beträgt (für drei Jahre) 70 M. 50 P.

**Julius Blüthner,**  
 Kaiserl. und Königl. Hof-Pianosortefabrikant,  
 Flügel und Pianinos.

Importiert mit vorerster Vollausstattungspreis, selbst in Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“

Leipzig 1913 (Internat. Weltausstellung) Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung).













# Deutscher Reichstag.

## Stimmungsbild.

© Berlin, 21. Januar.

Im Reichstage beginnt allgemach jener Zustand, den man nach einem Wort Eugen Richters „übelste Etaplaudereien“ zu nennen pflegt. Man ist angeblich noch immer beim Kapitel „Gehalt des Staatssekretärs des Innern“. Täglich aber kämpft man den, ad wie wir schon geflüchteten Kampf um Schulzoll und Freihandel, in dem es bislang keine Einigung gegeben hat und nie geben wird, weil es sich ja um Zweckmäßigkeitsfragen handelt, die man nach Zeit und Ort verschieden zu werten haben wird. Ganz abgesehen davon, daß die Meinungen der Interessenten sich hier immer scheiden werden. Die heutige Unterhandlung wurde in der Hauptsache von zwei bestritten. Von dem bayerischen Konventionen Weiland, der zum mindesten den bündigen Beweis erbracht, daß man jenseits des Rheins genau so fiskalartig sein kann, wie in Ostpreußen, und von Herrn Gottheim, der, im einzelnen sehr gründlich, aber darum nicht gerade lutzweilig, kein Bedenken, in der Hauptsache von Cobden bezogenes Programm entwarf. Vom Regierungsscheit, an dem man heute zeitweilig auch den von Schwere Kraft getriebenen Reichsanwaltschaften haben kann, ist, grüßlich Ministerialdirektor Müller, indem er die agrarischen Kräfte, die eine Wiedereinführung des Seidenzolltarifs eintraten könnte, zu bestimmten Indizien, daß andere Mal mit dem Herrn Gottheim gerichteten holländischen Nachweis, daß unter der Herrschaft des gegenwärtigen Zollsystems auch die verarbeitende Industrie sich kräftig entwickeln könnte. Gegen Schluß des, wie man sieht, nicht sehr gemüthlichen Nachmittags, sprach Herr Dr. Otto Wendt, der bald der einzige Vertreter seiner Partei im Reichstage sein wird.

## Sitzungsbericht.

Am Vortage: Dr. Deibred, Richter, Dr. Calpar.  
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1,18 Uhr und teilt mit, daß der Abg. v. Liebert (Npt.) sein Mandat niedergelegt hat.  
Hierauf wird die zweite Beratung des

### Reichsanwaltschaft des Innern

fortgesetzt. (Wörter Tag.)  
Bisher liegen hierzu neun Resolutionen vor.  
Abg. Weiland (Npt.): Wir erkennen gern an, daß der Staatssekretär sich gestern zu unserer Wirtschaftspolitik und dem damit untrennbar verbundenen Einjahreszollsystem bekannt hat. Wenn er namens der Reichsleitung gelagt hat, an dem Schick der nationalen Arbeit grundsätzlich und unbedingt mindestens in dem bisherigen Umfang festzuhalten, so findet die Reichsleitung unsere vollste Unterstützung. Wir hoffen, daß die Regierung an dem bisherigen Seidenzolltarif festhalten wird. Mit dem Staatssekretär halten wir eine Verbejierung des Zolltarifs, wie sie sich aus unserer wirtschaftlichen Entwicklung ergibt, für notwendig. Gleichwohl erheben wir keinen Einspruch gegen die Absicht, vorläufig von der Kündigung einer Zolltarifmaße und von der Kündigung der Handelsverträge abzusehen. Sollten aber besondere Umstände eintreten, so müßten wir eine derartige Kündigung ins Auge fassen. Die niedrigen Getreidepreise erfüllen manches Banerndhaus mit großer Sorge. Die fortwährend gesteigerten Löhne, die er-

höhten Löhne, die Mehrausgaben auf allen Gebieten belasten den kleinen und mittleren Bauern ganz besonders. In Süd- und Mitteldeutschland deunruhigt ganz besonders der Sturz der Braugerstepreise. Am besten wäre es, wenn überhaupt kein Unterschied in der Verzollung der Gerste eintrete, sondern, wie es die bayerische Kammer verlangt, vielmehr eine Vergütung statfinde für die nicht zu Brauwedem verwendete Gerste. Besonderen Schutz verlangt der Hopfenbau, da dieser ungünstigen Witterungsverhältnissen besonders ausgesetzt ist. Obst und Gemüse müssen durch erhöhte Zoll geschützt werden, nicht um die Produkte zu verteuern, sondern um unsere heimischen Erzeugnisse nicht zu entwerten. Unsere ganze Wirtschaftspolitik hat, das muß jeder anerkennen, niemals einen größeren Aufschwung genommen als zur Zeit des Schulzollens, von dem nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch besonders die Arbeiterklasse Nutzen gehabt hat. Wir werden festhalten an unserer Wirtschaftspolitik zur Größe unseres Vaterlandes. (Beifall.)

Ministerialdirektor Müller: Ich kann namens der Regierung erklären, daß wir an dem Seidenzolltarif wie bisher festhalten werden. (Bravo! rechts.) Ein Gehör zum Schutze des Blumenjamenhandels ist in Vorbereitung. Bei dem Getreidezoll ist Ruhe autonom. Auf rechtlichem Wege ist da zunächst weiteres seit Abschluß der Verträge erheblich gewachsenen Getreidezolltarifs nichts zu erreichen. Die Erhöhung der russischen Eisenbahntarife hat unsern Holzhandel schwer geschädigt. Die Tarife bestehen aber auch für den innerrussischen Verkehr, und so ist nichts zu machen. Es wird vielmehr gelagert über rigoreose Handhabung des französischen Zolltarifs. Die französische Regierung hat aber zugehört, bis zu einer bevorstehenden endgültigen Regelung die französischen Bestimmungen anzuwenden.

Abg. Gottheim (Npt.): Es ist nicht notwendig, daß wie der Staatssekretär meinte, eine Baue in unserer Sozialpolitik eintritt. Wenn wir warten wollen, bis unsere Bureaokratie alles verdrängt hat, dann wird noch lange Zeit vergehen. Es ist eine Unflugheit, daß bei der Verfeinerung die Selbstverwirklichung durch die Bureaokratie nicht werden ist. Bei der Umwandlung von Ostpreußen in Landrentenstellen tritt häufig eine große Willkür zutage. Der sozialdemokratischen Resolution betreffend die Sonntagsruhe in der Binnenschifffahrt können wir zu. Die Zahlen, die der Staatssekretär gestern hier vorgelesen hat, um den Aufschwung unseres Handels zu beweisen, besagen nichts. Unser großer wirtschaftlicher Aufschwung ist nicht auf die Schutzpolitik zurückzuführen, sondern vielmehr auf die ungeahnten Fortschritte der Technik und Wissenschaft, insbesondere der angewandten Naturwissenschaften. Auch die freihändlerischen Länder haben den gleichen Aufschwung genommen. Der heutige Annullen Kant würde sich bei dieser Lage der Regierung im Grunde umdrehen, wenn er noch lebte. (Schallende Heiterkeit.) Die Zunahme anderer Exporte enthält um überwiegender Teil auch landwirtschaftliche Produkte. Je feiner die Produktion, desto geringer der Export. Das sind die Wirkungen der Schwäche und der Kartelle, die Erzeugnisse unserer berühmten Zollpolitik. Die Ausfuhr der Rohstoffe, der Halbfabrikate und der Produktionsmittel (Maschinen) ist gefördert worden die der Fertigfabrikate ist aber in jeder Hinsicht unterbunden worden. Damit werden die Geschäfte des Auslandes belagert, wenn wir die Halbfabrikate ins

Ausland verschleudern, die Industrieerzeugnisse aber nicht absetzen können. Wenn gelagt wird, die deutsche Landwirtschaft werde alsbald Deutschland selber ernähren können, so ist das unverständlich angefaßt der Tatsache, daß seit Bestehen des Einjahreszollsystems der Import von Nahrungsmitteln erheblich zugenommen hat. Tatsache ist, daß infolge des Einjahreszollsystems nur in den östlichen Provinzen eine Vermehrung der Anbaufläche eingetreten ist, die zum Teil durch Umwandlung guter Weiden in Getreidefelder erfolgt ist. Schon als die Einfuhrzölle eingeführt werden sollten, wurden Bedenken laut, daß viel mehr eingeführt als ausgeführt werden könnte. (Hört! hört! links.) Durch das jetzige System wird die Reichskasse schwer geschädigt. Da sollte doch der Reichsminister ein ernstes Wort mitsprechen. Das jetzt geltende Einfuhrzollsystem ist nichts weiter als eine Ausnahmsmaßnahme. Wir wollen das System an und für sich nicht aufgeben, da es notwendig für unsere östlichen Provinzen ist. Aber man sollte zu dem Zustand von 1894 zurückkehren. Im Osten wird der Roggen, der meist für den menschlichen Konsum verbraucht wird, als Viehfutter benutzt. Eine Verbilligung der Futtermittel wollen auch wir, aber eine Rückvergütung für Futtermittel, wie sie der Abg. Böhmte wollte, ist aus praktischen Gründen undurchführbar. Durch das Abschließen der großen Güter, wie es besonders die Fideikommissare anstreben, wird das platte Land entleert und die Verteidigungskraft in den Grenzbezirken gelähmt. Was von Seiten Preußens für die innere Kolonisation geschieht, ist minimal. So sehr ich für die Selbständigkeit der Bundesstaaten einträte, würde ich angesichts des völligen Verfalls Preußens die innere Kolonisation durch das Reich befürworten. Wir sind für eine schrittweise Herabsetzung der Zölle. Will man den Landarbeitern helfen, so muß man die veraltete rechtliche Grundbesitzordnung beseitigen und ihnen das Kooperationsrecht geben. Nicht so, wie Dr. Böhmte es verlangt, als er gleich einer Springprojektor einen Schritt vorwärts und zwei Schritte zurück macht. (Sehr gut!) Die Anregung, daß die Antworten des Bundesrats auf die Resolutionen des Reichstags an die Budgetkommissionen verweisen werden, kann uns recht sein. Aber nach den Erklärungen des Reichsanwaltschafters im Herrenhaus haben wir nur wenig Hoffnung und Erwartung. Wir werden ja angelehrt als eine gemischte Gesellschaft. (Heiterkeit.) Wir vertreten, was das Volk verlangt, und das ist eine Politik im Innern, wie sie dem Volk entspricht. (Beifall.)  
Ministerialdirektor Müller: Der Abg. Gottheim bemängelt, daß bei der Beurteilung des Aufschwunges unserer Wirtschaftspolitik natürliche Faktoren übersehen worden seien. Er meinte, daß die derzeitige Zoll- und Handelspolitik es uns erschwerte hätte, unsere Industrieerzeugnisse im Auslande unterzubringen. Das trifft nicht zu; im Gegenteil, unsere Fertigindustrie hat unter dem sogenannten Willkürlichen Vertragsabfchlüssen einen sehr wesentlichen Aufschwung genommen. Die Statistik beweist, daß weite Zweige der Fertigindustrie eine erhebliche Exportzunahme erreicht haben, wenn diese auch naturgemäß hinter dem Rekordjahr 1907 zurückbleibt. Dabei ist festzustellen, daß die von der Industrie angegebenen Zahlen durchaus das Richtige treffen.

Abg. Dr. Wendt (Reichsp.): Was dem Zolltarif und dem Schulzoll überhaupt vorausgesetzt worden ist, der Ruin der deutschen Industrie, ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, ein kolossaler Aufschwung der Industrie ist zu verzeichnen, von dem nicht nur der Großgrundbesitz, sondern das Volk Vorteile hat. Die Caprivischen Handelsverträge, die der Abg. Gottheim eine rettende Tat nannte, haben die Interessen der Landwirtschaft nicht genügend gewahrt. Was die Erklärung des Staatssekretärs anlangt darüber, daß eine Kündigung der Handelsverträge nicht erfolgen sollte, so weiß ich nicht, ob es diplomatisch war, das Ausland jetzt schon in die Karten legen zu lassen. (Sehr gut! rechts.) Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Industrie hat manche Wünsche hinsichtlich des Zolltarifs. Unsere Wirtschaftspolitik muß immer bedenken, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Gebiete und Verberb miteinander verbunden sind. Die Arbeiter sollten einsehen, daß Kampforganisationen keinen Wert mehr haben, ja ihre Organisationen die Organisation der Arbeitgeber hervorgerufen haben. Wir hoffen, daß hinsichtlich der Verfeinerung der Altersgrenze bald auf 65 Jahre herabgesetzt wird. (Bravo! rechts.) Wir hätten auch gewünscht, daß die Dienstboten nicht in die Krankenversicherung einbezogen würden, und nur mit schwerem Herzen sind wir dem Kompromiß eingetreten. Die große Möglichkeit der Erhaltung von Landrentenstellen war nützlich, um die Bureaukratie der Ortsrentenstellen einzuschränken. Der städtische Grundbesitz befindet sich zurzeit in einer großen Kollage, besonders durch die Steigerung des Zinsfußes. Wir begrüßen heute hier den Präsidenten der Reichsbank, dessen erfolgreiche Tätigkeit wir anerkennen. (Bravo!) Eine Herabsetzung des Zinsfußes ist durchaus notwendig im Interesse unseres Wirtschaftslebens. Ein so hoher Zinsfuß, wie wir ihn im letzten Jahre hatten, war nur zu ertragen im Hinblick auf drohende kriegerische Ereignisse. Zu begrüßen ist jedoch, daß die Reichsbank nicht mehr so abhängig vom ausländischen Geldmarkt ist wie in früheren Jahren. Dankens- und nachahmenswert ist das



# Etwas Besonderes

## Wir

Gebrüder

bieten wir heute, morgen u. Sonnabend  
in den Abteilungen Damen-Konfektion, Seidenstoffe,  
Kleiderstoffe, Kinderwäsche, Teppiche, Schuhwaren.

# LEBENSMITTEL

zu billigen Preisen

Seefische lebendfrisch!!	Backobst	Kolonialwaren	Wurstwaren	Frisches Fleisch
Bratenschellfisch . . . . . Pfd. 0.20	Mischobst . . . . . Pfd. 0.35	Tafelreis . . . . . Pfd. 0.18 0.22	Blutwurst . . . . . Pfd. 0.48 0.70	Rindfleisch, zum Braten . Pfd. 0.90
Sechselfisch, Portions . . . . . Pfd. 0.25	Serbische Pflaumen . Pfd. 0.25 0.30	Neue Linsen . . . . . Pfd. 0.18 0.24	Leberwurst . . . . . Pfd. 0.48 0.70	Seemorelfleisch ohne Knochen Pfd. 1.95
Schellfisch, mittel . . . . . Pfd. 0.26 0.30	California Pflaumen . Pfd. 0.48 0.58	Weisse Bohnen . . . . . Pfd. 0.17	Netzwurst . . . . . Pfd. 0.85 0.98	Schweinebauch . . . . . Pfd. 0.75
Schellfisch, ohne Kopf Pfd. 0.38 0.42	Pflaumen ohne Stein . . . . . Pfd. 0.48	Grüne Erbsen . . . . . Pfd. 0.17	Knackwurst . . . . . Pfd. 0.95	Fr. scher Speck . . . . . Pfd. 0.65
Kablina, ohne Kopf Pfd. 0.24 0.28	Böhmische Birnen . . . . . Pfd. 0.25	Gelbe Erbsen . . . . . Pfd. 0.18 0.22	Kasseler Rippensteck . . . Pfd. 1.00	Pök-lleisch . . . . . Pfd. 0.85
Seelachs, ohne Kopf Pfd. 0.22 0.25	California Birnen . . . . . Pfd. 0.60 0.75	Crapen . . . . . Pfd. 0.18	Schinkenstücke . . . . . Pfd. 1.25	Kalb-merenbraten . . . . . Pfd. 0.85
Seeaal, ohne Kopf Pfd. 0.20 0.25	California Aprikosen . Pfd. 0.60 0.75	Gebr. Kaffee . . . . . Pfd. 1.18 1.30	Gerauch fetter Speck . . . Pfd. 0.75	Pfefferfleisch . . . . . Pfd. 0.75
Goldbarsch, ohne Kopf . . . . . Pfd. 0.28	California Pfirsiche . . . Pfd. 0.48 0.55	Mal-Kaffee . . . . . Pfd. 0.17	Schwarzfleisch . . . . . Pfd. 0.90	Kalbkeule . . . . . Pfd. 0.90
Schollen . . . . . Pfd. 0.30 0.42	Kirschen . . . . . Pfd. 0.35 0.55	Gebr. Gerste . . . . . Pfd. 0.13	Schulterstücke . . . . . Pfd. 0.95	Hammelrücken . . . . . Pfd. 0.85
Rotzungen . . . . . Pfd. 0.20	Ringpfeil . . . . . Pfd. 0.55 0.70	Gemahl. Zucker . . . . . Pfd. 0.19	Hauberstädt, Würstchen Paar 9 Fig.	Hammelkeule . . . . . Pfd. 0.85
Fisch-Konserven	Südfrüchte	Weine	Käse und Butter	Liköre
Russ. Sardinen . . . . . Glas 0.28	Valencia-Apfelsinen . . . . . 10 Stck. 0.28 0.35 0.45 0.55 0.65	Malhammerer . . . . . Fl. 0.70	Stangenkäse . . . . . Pfd. 0.50	Nordimts-Liköre . . . . . Fl. 0.85
Anchovis . . . . . Glas 0.28	Murelia-Blut-Apfelsinen . . . . . 10 Stck. 0.55 0.75	Lanzuodoc . . . . . Fl. 0.70	Tilsiter Käse . . . . . Pfd. 0.75	Do-pelkummel . . . . . Fl. 0.65 1.10
Denikarsberringe . . . . . Dose 0.55 0.90	Paterno-Blut-Apfelsinen . . . . . 10 Stck. 0.40 0.60 0.75 1.00	Samos Inselwein . . . . . Fl. 0.78	Monster-Käse . . . . . Pfd. 0.80	Stonsdorfer . . . . . Fl. 0.75 1.35
Filetheringe . . . . . Dose 0.68	Mandarinen . . . . . Pfd. 0.23 0.30	Blutro-er süßwein . . . . . Fl. 0.78	Edw-er Käse . . . . . Pfd. 0.85	Aromatisch . . . . . Fl. 1.10
Osteeringe . . . . . Dose 0.58	Zitronen . . . . . 10 Stck. 0.35 0.45 0.55	1911 Bischofshelmer . . . . . Fl. 0.80	Schw-er Käse . . . . . Pfd. 0.95	Cremy brandy . . . . . Fl. 1.25 2.10
Ostebertheringe . . . . . Dose 0.80		1911 Eichenstetter . . . . . Fl. 0.90	Al-er, Süsrahmbutter . . . . . Pfd. 1.32	Eler-Creme . . . . . Fl. 1.55 2.25
Räucherlachs, in Stücken Pfd. 0.75		Montagne . . . . . Pfd. 0.95	Is, Molkreibutter . . . . . Pfd. 1.78	Nordhäuser . . . . . Fl. 0.55 1.25
Sprottbücklinge . . . . . Kiste 0.55 0.95		St. Fernando . . . . . Fl. 0.95	Koch- und backbutter . . . . . Pfd. 1.20	Konst-ikum oder Arak . . . . . Fl. 1.15

Lebende Karpfen und Schleien, Wild und Geflügel bekannt billig.



Vorgehen Breuhaus bei der Ausgabe der neuen Schapanleibe. Wollen wir vorwärtskommen in unserer Wirtschaftspolitik, so müssen wir festhalten an dem Schatz der nationalen Arbeit im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. (Beifall.)

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer. Stimmungsbild.

Die Mittwochs- und Donnerstags-Sitzungen der Zweiten Kammer sind durch die feierliche Verpflanzung des Kronprinzen Georg ihren besonderen Charakter. Die zu beratenden Staatskapitel fanden ohne Debatte einstimmig Annahme. Weniger zahlreich fanden die Beratungen der Zweiten Kammer ein Ende. Die Anträge der bürgerlichen Parteien auf Reform des Beamtenrechtes, die auf der Tagesordnung standen, hatten eine große Zahl von Zuhörern auf die Galerien gebracht. Ein Beweis für das Interesse, das die Öffentlichkeit an dieser Angelegenheit nimmt.

Der fortschrittliche Abgeordnete Günther konnte zwar für seine Partei den Anspruch machen, daß sie diese Frage aufgestellt habe, mußte sich aber doch in seiner Rede auf Einzelheiten beschränken. Die Regierung, für die nicht weniger als drei Minister das Wort ergriffen, sprachen vergeblich viel, um zu verlegen, man höre aus allem nur das „Nein“, wenn es auch in die Formel gebracht wurde, daß die Regierung zurzeit ein dringendes Bedürfnis zu einer Reform des Beamtenrechtes nicht anerkennen vermöge.

Sitzungsbericht.

29. öffentliche Sitzung.

P. Dresden, 21. Januar.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung des nicht fast befristeten Hauses um 2 Uhr 05 Min. Der Tribünenbesuch ist mäßig.

Am Regierungstische: Die Minister Graf Bismarck, v. Schönerbein, Dr. Wedd und Dr. Nagel mit Kommissaren, später auch Minister v. Seydewitz. Auf der Tagesordnung stehen die drei

Anträge betr. Reform des Beamtenrechtes, deren Beratung gemeinsam stattfindet. Der konsequente Antrag lautet: Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, durch Verlegung eines Gesetzesentwurfs das gesamte Beamtenrecht einer grundsätzlichen Neuordnung zu unterziehen.

Der nationalliberale Antrag lautet: Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, baldigst einen Entwurf zu einem Staatsbeamtengehalt vorzulegen, durch den die grundsätzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Staatsbeamten, einschließlich der Lehrer und Geistlichen an staatlichen Anstalten, der Staatskonsuln sowie der Beamtenanwärter und Hilfsarbeiter den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zusammengestellt werden.

Der fortschrittliche Antrag lautet: Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, noch in der gegenwärtigen Session den Ständen einen Gesetzesentwurf vorzulegen, worin eine einheitliche, den veränderten Verhältnissen entsprechende Neuordnung des gesamten Beamtenrechtes für Staat und Gemeinden herbeigeführt wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Minister Graf Bismarck eine Erklärung ab, des Inhalts, daß er gegenüber den Behauptungen des Abg. Dr. Schönerbein in der Sitzung vom 18. Dezember den Amtshauptmann von Pirna durchaus in Schutz nehmen müsse.

Am übrigen beziehe er sich auf die gefassten von ihm in der ersten Kammer abgegebenen Erklärungen. Zur Begründung des konservativen Antrags erklärt das Wort

Abg. Dr. Schönerbein (Konf.), der darauf hinweist, daß der gleiche Antrag bereits in der vorigen Session gestellt worden sei, so daß er sich in der Hauptfrage damals auf die von ihm gemachten Ausführungen beziehen könne. Das heutige Beamtenrecht beruhe auf dem Staatsbeamtengehalt von 1836, wozu allein seit 1872 dazu 15 Einzelgesetze mit Änderungen ergangen seien, so daß eine Zusammenfassung und Modernisierung des Rechts schon im Interesse der Beamten geboten sei.

Mit einem neuen Beamtengehalt werde sodann nur anderen Bundesstaaten und dem Reich selbst folgen. Das zu schaffende Gesetz dürfe nicht zu eng sein, sondern müsse einer weiteren Entwicklung möglichst freien Spielraum bieten. Auf Einzelheiten eingegangen, bittet er, das neue Gesetz nicht „Staatsbeamtengehalt“, sondern „Staatsbeamtengehalt“ zu nennen, und darin auch auf die Erleichterung der Beamten in Ober-, Mittel- und Unterbeamte Rücksicht nehmen. Die Würdigung der Beamten müsse und müsse darum durchaus gleichmäßig sein. Die Stellung der Beamten müsse im neuen Gesetz eine klare und verständliche Darstellung erhalten. Wünschenswert sei auch, daß die Beamten möglichst bald unfähig angestellt und dem Vorbereitungsdienst besonderes Interesse im Gesetz entgegengebracht würde. Die Akademiker müßten praktisch ausgebildet werden, und die Praktiker müßten auch eine theoretische Ausbildung erhalten. Der Hilfsdienst sei kein Ideal, aber schwer aus der Welt zu schaffen, müsse jedoch möglichst beschränkt werden. Die Prüfungen müßten nicht in ein so spätes Lebensalter gelegt werden, wie jetzt, sondern müßten während der Ausbildungszeit abgelegt werden können. Redner schließt mit dem Antrag, sämtliche Anträge an die Besorndere- und Petitionsdeputation zu überweisen.

Abg. Dr. Seydewitz (Natf.): In kaum einer Frage habe eine solche Eingetragene in der Kammer geübt, wie in der Frage der Neuorganisation des Beamtenrechtes. Die Nationalliberalen müßten keine vom Vorredner aufgestellte Forderung, die sie nicht unterschreiben könnten. Wir sitzen unter einer sozialistischen Beamtenverwaltung

jamten Staatslebens, immer mehr Menge sich der Staat in die freie Konkurrenz ein. Auch in der sozialen Gesetzgebung habe sich ein ungeheurer Beamtenapparat zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingedrängt, so daß endlich einmal erzwungen werden müsse, wie man diesen Apparat einschränken könne. Es sei unabweislich, daß die Beamten unter einem gewissen Schema stünden und so etwas einseitig werden, es werde aber auch immer schwerer, die berechtigten Wünsche der Beamten bei der Überfülle an Personal durchzusetzen. Trotzdem wolle seine Fraktion gern einer Vereinigung der Besoldungsordnung, der Schaffung besserer Aufstiegsverhältnisse und besserer Ausbildungsmöglichkeiten zustimmen. Man müsse dem Beamten die Mitarbeit am Ganzen ermöglichen. Mit besonderer Freude habe er, Redner, deshalb gesehen, daß im Etat dem technischen Beamten breiterer Raum gegeben sei. Man dürfe dem Beamten nicht an der Entfaltung seiner Kräfte hindern und müsse ihm Gelegenheit geben, die Früchte seiner Tätigkeit zu genießen. Man müsse den Beamten selbständiger machen. Wenn vom Regierungstische gesagt worden sei, in manchen Beamtenstellungen solle sich die konservativste Gesinnung gewissermaßen von selbst ein, dann brauche doch wenigstens nicht künstlich nachgeholfen werden. Auch dürfe den Beamten die politische Betätigung und die Annahme öffentlicher Ämter nicht verwehrt oder auch nur erschwert werden. Sozialistische Betätigung sei natürlich ausgeschlossen. (Widerpruch bei den Soz.) Die Regierung möge sich den Wünschen der Beamten nicht verschließen und den heute gestellten Anträgen eine freundliche entgegenkommende Aufnahme bereiten.

Abg. Günther (Ept.): Die Neuordnung des Beamtenrechtes sei durch einen Antrag seiner Fraktion vom 8. Dezember 1913 in Fuß gebracht worden und habe allgemein freundliche Aufnahme gefunden. Er möchte nur wünschen, daß auch andere Anträge seiner Fraktion, wie z. B. der auf Reform der ersten Kammer, gleiches Entgegenkommen finden möchte. Zweimal schon habe sich die Kammer mit der Beamtenfrage beschäftigt und der Regierung Wege und Ziele gezeigt. Redner geht des näheren auf die Verhandlungen der zweiten Kammer von voriger Session ein. Die Dreiteilung der Beamten sei damals teils gebilligt, teils beanstandet worden. Redner äußert eine Bedorung des Justizministers vom 8. Dezember 1913 betreffend Heraushebung der Expedienten und erklärt sich mit dieser Tendenz einverstanden. Er bebauert aber, daß immer wieder das Einjähriges Zeugnis als Voraussetzung für die Erlangung höherer Stellen gelten solle. Das sei eine nicht zu billigende Herabsetzung der Berufsqualifikation. Das aus China kommende Bezugsrecht wolle er nicht in unserem Lande so ausbreiten, wie nirgends anderswo. Seine Freunde wünschten keine Kopie zum Beamtengehalt, sondern eine organische, grundsätzliche Neuordnung, die die Beamten um ihre Antwort, wie sich die Regierung dazu stelle. Die öffentliche Betätigung der Beamten sei schon aus dem Grunde nötig, damit der Beamte in die nötigen Wechselbeziehungen zur Bevölkerung trete und vor Einseitigkeit bewahrt bleibe. Die Antwort des Ministers im letzten Landtage habe nicht belegend sein können. Damals seien die Anträge in der Kammer einstimmig angenommen worden. Wenn es zu einer Neuordnung des Beamtenrechtes kommen sollte, dann müßten unbedingt auch die Vorschriften über Disziplinarstrafen geändert werden. In gewisser Hinsicht könnte das preussische Gesetz zum Muster dienen. Auch in Bayern seien die Bestimmungen fortgeschrittener als in Sachsen, wie ein Vergleich der Intendantenliste zeige. Auch in dem Gesetz über die richterlichen Beamten von 1880 läßen sich Bestimmungen, die mit dem modernen Geiste in Widerspruch ständen. So sei z. B. die Bestimmung, daß Richter ohne seine Zustimmung nur dann verlegt werden könne, wenn er durch sein Verhalten gegen die Würde und das Ansehen seines Amtes verfallen habe. Er, Günther, traue zwar dem jetzigen Justizminister nicht zu, daß er diese Bestimmungen illegal auslegen werde, aber ein Gesetz solle Garantien geben gegen alle Fälle. Im Disziplinarverfahren müsse die Wiederannahme zulässig sein. Auch der pädagogische Beamte könne einmal mit Dienstvorschriften in Konflikt kommen. Schon aus diesem Grunde sei es notwendig, umfassende Rechtsparanzen zu schaffen, ebenso für alle Beamten eine ausreichende Bezahlung zu schaffen. Nur so könne ein Fundament gelegt werden, auf das der Beamte vertrauen könne.

Minister des Innern Bismarck und Graf Wedd: Der formelle Mangel, daß die Beamtengehaltsgesetzgebung zerstückelt sei, müsse ohne weiteres angegeben werden. Von den 15 vom Abg. Dr. Schönerbein angeführten Gesetzen seien mindestens fünf nicht zu entbehren, die mehr Ausführgesetze seien darzustellen. Eine Reihe anderer Gesetze behandle besondere Gebiete, die auch in einem künftigen Beamtengehalt ihre spezielle Stellung erhalten müßten. Es sei auch zu erwägen, ob nicht gerade durch eine Zusammenarbeitung die Unübersichtlichkeit leiden würde. Ein Teil der Bestimmungen für die Beamten sei überdies rechtlich unklar. Die Reihe der hier vorgeschlagenen Wünsche sei ziemlich lang, und es könne gegenwärtig nicht die Aufgabe der Regierung sein, zu allen Fragen Stellung zu nehmen, weil das Ministerium des Innern dabei nicht allein in Frage komme und es sich weniger um Zusammenfassung als vielmehr um sachliche Neuordnung handle. Redner geht dann auf die Wünsche im einzelnen ein. Die Bestimmung Staatsbeamter sei gar nicht so unangemessen. Hinsichtlich der Kündigung sei zu bemerken, daß schon jetzt nur ausnahmsweise nach mehr als 15 Jahren gekündigt werden und daß Ermüdungen schweben, die Zeit innerhalb deren gekündigt werden könne, noch weiter zu verkürzen. Dienststrafen seien sehr selten. Dienstentlassungen seien seit 1877 nur 33mal verhängt worden. Auch Disziplinarstrafen seien selten. Gegen eine Wiederannahme im Disziplinarverfahren müßte an sich weniger einzuwenden sein, da ja aber auch das Reich diese Materie neu zu ordnen im Begriffe stehe, so würde es praktisch sein, den Erfolg dieser Schritte erst abzuwarten. Die Einräumung von Rechtsmitteln im Disziplinarverfahren könne nicht aufgehoben werden. In einer Änderung der verfassungsgesetzlichen Bestimmungen über die Annahme der Wahlen zu offiziellen Ämtern liege gar nichts Unklar vor.

Justizminister Dr. Nagel: Abg. Günther habe die Bestimmungen über Disziplinarstrafen nicht genau vor Augen gehabt. Schon jetzt sei den Beamten in Disziplinarverfahren ein unbefristetes Recht auf Gehör gegeben. Hinsichtlich der Verlegung der Richter sei gar keine andere Formulierung möglich, als sie jetzt im Gesetz vorgegeben sei. Die vom Abg. Günther demängelte Bedorung vom 8. Dezember 1913 betr. die Expedientenbeamten sei ein Jahr lang erzwungen worden. Die Beamten hätten selbst das Einjähriges Zeugnis als Vorbedingung für die Anstellung gewünscht, aber das habe das Ministerium abgelehnt, um auch den Volksschülern den Zugang zu den höchsten Stellen der mittleren Beamtenlaufbahn offen zu halten. Abg. Günther habe wohl nur den ersten Teil der Bedorung gelesen und nicht den zweiten. Der Minister sei sich zusammen in die Worte: keine künstliche Mauer, sondern absolute Gleichheit. Die Volksschüler sind uns ebenso willkommen, wie die Justizbeamten, wenn sie nur tüchtig sind.

Abg. Richter (Soz.) wünscht nicht allein eine Neuordnung des Beamtenrechtes, sondern auch des Arbeiterrechtes. Den Arbeitern müsse das Koalitionsrecht ungehindert erhalten bleiben. Die Personalakten müßten befristet werden. Wenn unter Beamte die Dienste höherer Beamter verdrängt werden, so auch die entsprechende Bezahlung erhalten. Das Beamtenrecht müsse einheitlich geregelt werden im ganzen Deutschen Reich. Seine Freunde seien bereit, am Zustandekommen eines modernen Beamtengesetzes mitzuwirken und mit der Verweisung an die Deputation einverstanden. Damit schließt die Debatte.

Nach Schlußworten der Abg. Dr. Schönerbein, Dr. Seydewitz und Günther gehen die sämtlichen Anträge an die Besorndere- und Petitionsdeputation. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Pfarrerechtsreformgesetz und Antrag Dr. Böhm betr. Übernahme der Alterszulage für Pfarrer auf die Staatskasse.

vor Augen gehabt. Schon jetzt sei den Beamten in Disziplinarverfahren ein unbefristetes Recht auf Gehör gegeben. Hinsichtlich der Verlegung der Richter sei gar keine andere Formulierung möglich, als sie jetzt im Gesetz vorgegeben sei. Die vom Abg. Günther demängelte Bedorung vom 8. Dezember 1913 betr. die Expedientenbeamten sei ein Jahr lang erzwungen worden. Die Beamten hätten selbst das Einjähriges Zeugnis als Vorbedingung für die Anstellung gewünscht, aber das habe das Ministerium abgelehnt, um auch den Volksschülern den Zugang zu den höchsten Stellen der mittleren Beamtenlaufbahn offen zu halten. Abg. Günther habe wohl nur den ersten Teil der Bedorung gelesen und nicht den zweiten. Der Minister sei sich zusammen in die Worte: keine künstliche Mauer, sondern absolute Gleichheit. Die Volksschüler sind uns ebenso willkommen, wie die Justizbeamten, wenn sie nur tüchtig sind.

Abg. Richter (Soz.) wünscht nicht allein eine Neuordnung des Beamtenrechtes, sondern auch des Arbeiterrechtes. Den Arbeitern müsse das Koalitionsrecht ungehindert erhalten bleiben. Die Personalakten müßten befristet werden. Wenn unter Beamte die Dienste höherer Beamter verdrängt werden, so auch die entsprechende Bezahlung erhalten. Das Beamtenrecht müsse einheitlich geregelt werden im ganzen Deutschen Reich. Seine Freunde seien bereit, am Zustandekommen eines modernen Beamtengesetzes mitzuwirken und mit der Verweisung an die Deputation einverstanden. Damit schließt die Debatte.

Nach Schlußworten der Abg. Dr. Schönerbein, Dr. Seydewitz und Günther gehen die sämtlichen Anträge an die Besorndere- und Petitionsdeputation. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Pfarrerechtsreformgesetz und Antrag Dr. Böhm betr. Übernahme der Alterszulage für Pfarrer auf die Staatskasse.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendnummer.)

Abg. Jofier (Soz.) tritt für den Antrag für den Besorndere ein.

Abg. Hübeler (Ztr.) begründet einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, die baldige Errichtung eines umfassenden Instituts zur wissenschaftlichen Erforschung sämtlicher auf landwirtschaftlichem Gebiet auftretenden Fragen zu erwägen.

Abg. Beerde (Konf.) und Hoff (Fortf. Ept.) sprechen sich für den Antrag aus.

Abg. Westermann (Natf.) wünscht Ueberweisung des Antrages an die Agrarkommission.

Landwirtschaftsminister Herr v. Schorlemer: Die Errichtung eines Zentralinstituts für landwirtschaftliche Forschung ist erwägenswert. Für derartige Zwecke werden aber bei der Landwirtschaftskammer erhebliche Summen ausgeworfen. Die Errichtung steht auch dem Bedenken entgegen, daß dann die notwendige Fühlung mit der Praxis beeinträchtigt wird. Die Regierung wird die landwirtschaftliche Forschung zu fördern, wie es den Wünschen der Landwirtschaft entspricht.

Der Antrag Jofier wird an die Agrarkommission verwiesen und der Antrag Jofier einstimmig angenommen.

Abg. Dahlem (Ztr.): Die Nebaus muß energischer bekämpft werden.

Abg. v. Pappenheim (Konf.) begründet seinen Antrag, die Regierung zu ersuchen, dort, wo auf Antrag der Gemeinden religiöse Unterweisungen in den Lehrplänen der Fortbildungsschulen aufgenommen sind, die Genehmigung des Lehrplans lediglich aus diesem Grunde nicht zu verweigern. Der Selbstverwaltung soll auf diesem Gebiet die Freiheit der Entschcheidung gewahrt werden. Die Entscheidung des Ministers bedeutet einen starken Hemmschuß für die Entwicklung der Fortbildungsschulen. Der Religionsunterricht muß ein integrierender Bestandteil des Fortbildungsschulunterrichts sein.

Abg. Kaufmann (Ztr.): Der Antrag Pappenheim bedeutet für uns nur eine Ueberschätzung der Turnunterricht ist an den Fortbildungsschulen eingeführt. Die Religion aber ist viel wichtiger als das Turnen. Die Fortbildungsschulen sollen die Jugend nicht allein vor sittlichen Gefahren, sondern auch vor der Sozialdemokratie bewahren.

Abg. Herr v. Schorlemer: Auch der Handelsminister ist der Auffassung, daß ein Zwang zur Erteilung des Religionsunterrichts an den Fortbildungsschulen nicht statuiert werden soll. Dem Antrage Pappenheim kann ich nicht zustimmen. Wir wollen die religiöse Unterweisung an den Fortbildungsschulen fördern, nur der Zwang soll nicht zulässig sein.

Abg. v. Campe (Natf.): Es war sehr weise von der Regierung, daß sie den Religionsunterricht nicht in das Fortbildungsschulgesetz hineingebracht hat.

Abg. Kambohr (Freikn.): Wenn der Antrag Pappenheim von der Voraussetzung ausgeht, daß kein Zwang bei der Erteilung des Religionsunterrichts ausgesagt werden soll, können wir ihm zustimmen.

Grave (Fortf. Ept.) Die Schüler werden schon in der Volksschule religiös überführt. Wir lehnen den Antrag Pappenheim ab.

Hoffmann (Soz.): Das v. Pappenheim so für die Selbstverwaltung eintritt, so etwas Großartiges erleben man nicht alle Tage. Aber ich kenne meine Pappenheim (Freikn.). Der Abg. v. Pappenheim will Religionsunterricht der Wege bis zum Grabe, vom Brutapparat bis zum Krematorium (Wutrede). Nach dem allgemeinen Landrecht ist es ungesetzlich, die jungen Leute über 14 Jahre zwangsweise an dem Religionsunterricht teilnehmen zu lassen. Sie werden mit Ihren Verbindungen, die Sozialdemokratie durch die Fortbildungsschulen niederzubehalten, Finsternis machen.

Abg. Marx (Zentrum): Wir wollen unser Christentum von den Sozialdemokraten nicht beeinträchtigen lassen. Die Ausführungen des Vorredners treiben jedes anständigen Menschen das Blut ins Gesicht. Wo ein religiöses Volk ist, blüht der sozialdemokratische Weizen nicht. Die Auffassung, daß die Erteilung des Religionsunterrichts nach dem 14. Lebensjahr unzulässig ist, ist irrig. Wir wollen in der religiösen Erziehung in der Fortbildungsschule ein Gegengewicht gegen die ungeliebte Agitation zum Austritt aus der Pandeistie schaffen. Die Ausführungen des Abg. von Campe waren nicht geeignet, die Verbindungen zu fördern, wozu die bürgerlichen Parteien eine Bilanz bilden sollen gegen die Sozialdemokratie.

Freih. v. Rittschosen (Konf.): Wir haben uns auf den fakultativen Religionsunterricht geeinigt, weil die Regierung den obligatorischen als unannehmbar bezeichnete. Es handelt sich bei der vorliegenden Frage um Sein oder Nichtsein der künftigen Jugend in Deutschland. Das Christentum wird das Fundament sein in den kommenden Stämmen des Volkes.

v. Campe (Natf.): Bei religiösen Entscheidungen muß eine gewisse Freiwilligkeit

vorhanden sein. Die politische Entwicklung in den katholischen Ländern, wie Bayern und Belgien, beweist das Gegenteil von der Ansicht des Abg. Marx, daß da, wo die Katholiken sich in der Mehrheit befinden, die Sozialdemokraten zurückgedrängt werden. Der Abg. Marx äußerte sich auch über den Evangelischen Bund. Er ist der allerbeste, der darüber urteilen kann.

Stegemann (Ept.) erklärt sich für den Antrag Pappenheim.

Hoffmann (Soz.): Wir wollen die Religion nicht beeinträchtigen, sondern jedem freie Religionsübung gewährleisten.

Freih. v. Jellich (Zentrum): Wir wollen die religiöse Erziehung in den Fortbildungsschulen, aber Zwang führt nicht zum Ziel. Wir stimmen in diesem Sinne für den Antrag.

Darauf wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Fortsetzung der Beratung Donnerstag 11 Uhr. Schluß nach 1/2 6 Uhr.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Meuselwitz, 21. Januar. Die lebensfähige Tochter des Bergarbeiters Wölfe machte sich in Abwesenheit der Eltern am Dien zu schaffen, wobei die Kleider des Wädchens Feuer fingen. Das Kind trug dabei so schwere Brandwunden davon, daß es unter großen Schmerzen starb.

Schmölln, 21. Januar. Eine heitere Geschichte erzählt das heutige „Tageblatt“: Die drei erwachsenen und körperlich überaus wohlgearteten Söhne eines Landwirts in dem bei Ronneburg gelegenen Dorfe K. waren von einem Balle heimgekehrt und hatten sich eben zu Bett begeben. Ueber dem Einschlafen hörte plötzlich der, der zunächst am Fenster schlief, ein verdächtiges Geräusch auf dem Hofe, das wie das Strängen eines Vorhanges klang. Er richtete sich im Bett auf und sah nun, daß ein Dieb eben damit beschäftigt war, die sogenannte „grube Sau“ aus dem Hofe zu treiben. Der Zuhörer aber, ein Gemütskranke, dem das tragische Schicksal der Sau zu Herzen ging, öffnete das Fenster und rief in unerschütterlichem Ronneburger Dialekt hinab: „Was soll 'ann dos warte?“ Der Dieb beachtete anscheinend diesen Ansehenswort gar nicht und war nur um so eifriger bemüht, das widerpenstige Vorhänger mit Hilfe des Stuhles und Stens auf den rechten Weg zu bringen. Das ging dem Beobachter doch über den Span; er wachte mit rauher Hand den zweiten Bruder, und als dieser nicht sofort aufstand, rief er ganz ergrimmt bei offenem Fenster: „Wo bist du noch nicht? Das nimm mir aber nicht ab! Ich war 't wußt noch nicht halbe!“ Der Dieb unten jubelte, ließ den Stroß los, an dem er die „grube Sau“ führte, und schlüpfte eiligst zur Hoftür hinaus, das wohlgenährte, der holden Freiheit wieder zurückgegebene Vorhänger aber ludte mit zufriedenen Grinsen seinen Stall wieder auf. — Natürlich erzählten die drei Brüder im Kreise ihrer Altersgenossen von diesem beispiellosen Erfolge ihrer Wachsamkeit. Dabei wurde denn der Held der Geschichte auch gefragt, warum er nicht sofort aus dem Bett gesprungen sei, um den Dieb festzuhalten und das unglückliche Tier vom faheren Tote zu erretten. Da antwortete er treuschweigend: „So wozu doch ju fast, un do hätt 's doch ercht 's Buchemmel müßt umtu!“

Weißenfels, den 20. Januar. Der Füller im 36. Inf.-Regiment Erich Müller hatte sich am Sonntag von seinem Truppendienst entfernt und war zu seiner Mutter in Weißenfels gekommen, wo er sich am anderen Tage in deren Wohnung und in deren Abwesenheit erschoss. Auf einem hinterlassenen Zettel bittet der Soldat seine Mutter um Verzeihung und gibt an, daß er die Leiden des Lebens nicht länger ertragen könne. — Auf der Grube Paul bei Audenau, die bereits im Jahre 1910 durch ein Großfeuer heimgesucht wurde und wo damals fast sämtliche Gebäude niederbrannten, gries der alte Förderer in Brand. Der Turm ist vollständig verbrannt und auch die Eisenkonstruktion vollständig vernichtet. Der alte Turm sollte demnächst außer Betrieb gesetzt werden, da der neue bald fertig ist. Man hofft in einiger Zeit den Betrieb wieder aufnehmen zu können. — In Gumnitz wurde bei der Vagabundenschlacht der Arbeiter Lambdus von der Maschine eines Vagabundens überfahren und sofort getötet. Dem Vagabunden wurden Kopf und Hüfte vom Kumpfe getrennt. Schon vor einiger Zeit erlitt 2. am Vagabund einen Unfall, der ihn zum Krüppel machte. — Auf dem Rittergut Reiburg nahmen die Kammer und das Stubenmädchen aus einem ganz geringfügigen Grunde Salzläse zu sich. In bedeutlichem Zustande wurden beide Mädchen in die holländische Klinik gebracht. — Bei Gatterstedt überfuhr ein Geschirrführer mit seinem Wagen ein eigenes vier Jahre altes Kind, das neben dem Wagen hergelaufen und dabei ausgerathet war. Der Wagen ging dem Kinde über das Gesicht und den einen Arm.

Stadtilm, 21. Januar. Bei Oberilm wurde in der Nähe der Saline ein älterer Mann, vermutlich ein Handwerksbursche, erlöten aufgefunden.

Kagahn (Anhalt), 21. Januar. Die 78jährige Witwe Kammermann dem heißen Dien zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Als Nachbarn zur Hilfe eilten, hatte die Greisin bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie ihren Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

Andersburg, 21. Januar. Im nahen Reinstedt stelte das hochbetagte Kamusische Ehepaar nichts ein Beden mit glühenden Kohlen im Schlafzimmer auf. Als die Leute am anderen Morgen nicht sichtbar wurden, auch auf Klopfen die Tür nicht öffnete, wurde diese von den Nachbarn gewaltsam geöffnet. Sie fanden Frau Kamusische, durch die Dämpfe erstickt, tot im Bett liegen. Der Ehemann lebte zwar noch, doch ist sein Zustand bedenklich, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

ZAHNCREME und Mundwasser KALODONT MONTREUX (Genfer See) Wer, um dem strengen nordischen Winter zu entgehen, diese Jahreszeit in milderem Klima annehmen zu können wünscht, ohne seine Gesundheit außerhalb zu lassen, nehme Aufenthalt in altrenommierten deutschen Familienhotels. Hotel Lorus (Deutscher Hof), 1912 renoviert, Autzug, Zentral-Heizung, neue Badmal.



# Sitzung der Stadtverordneten.

Leipzig, 22. Januar.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten war nicht sehr lang, aber recht interessant. Der erste Punkt, bei dem es zu einer kleinen Debatte kam, betraf die Beschaffung von Mitteln für Schulbauten. Wir haben in der gestrigen Abendnummer über die Ratssache schon ausführlich berichtet. Wie der Berichterstatter des Finanzausschusses, Herr Tobias, mitteilte, sollte die Vorlage erst nichtigendlich behandelt werden, aber im Ausschusse war man der Ansicht, daß die Bürgerchaft ein Recht habe, über solche wichtige Finanzangelegenheiten sich zu unterrichten, und so erfolgte die öffentliche Beratung. An deren Standpunkt zur Sache selbst haben wir schon gestern dargelegt. Dann gab es eine Aussprache zu den beiden Eingaben, die da bezweckten, ein Verbot des Verkaufs des „Berliner Tageblattes“ in den städtischen Zeitungsverkaufsstellen und auf den Straßen herbeizuführen. Wie das letztere angeht, ist in der Gewerbeordnung gewöhnlich die Gewerbebetriebe herbeigeführt werden soll, wissen wir nicht. Die Petenten dachten wahrscheinlich: wenn schon, denn schon. Aber davon und von manchem anderen völlig abgesehen — man müsse doch nicht den verlegenden Angriffen, die in einigen Artikeln des „Berliner Tageblattes“ zu finden waren, eine zu hohe Bedeutung bei. Und schließlich wäre die gewünschte Maßnahme ein recht zweifelhaftes Mittel. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig, und was für das nationale Empfinden gilt, muß für das religiöse gelten. Von hohem Interesse war übrigens die Mitteilung, daß die Sächsischen Staatsbahnenverwaltung dem „Berliner Tageblatt“ eine Verwarnung hat zukommen lassen. Wegen mehreren Artikeln, wurde nicht gesagt. Man geht wohl nicht sehr in der Annahme, daß der Lärmtreiben nicht in Frage kommt. Als letzter Punkt kamen die Eingaben der Leipziger Künstlervereine für Aufstellungen auf der Tagesordnung. Man sieht hier allezeit auf sich beruhen. In Stadtverordnetenkreisen und, wie den Ausführungen des Bürgermeisters zu entnehmen war, auch im Ratsschulze, hat man die Wichtigkeit in der Leipziger Künstlervereine herabgesetzt. Nur dann, wenn die Herren das schöne Wort „Kunstgenossenschaft“ zur Begründung machen, dürfen ihnen städtische Beihilfen fließen.

Den Vorsitz führt der Vorsteher, Justizrat Dr. Kolbe.

Am Ratsschulze Bürgermeister Roth, Bürgermeister Dr. Weber, Stadträte Eiche, Holmann, Dr. Köhler, Franke, Peters, Reinhardt, Joachims, Rühl, Lampe, Dr. Ademann, Dr. Barthol, Dehler.

Der Vorsteher teilt mit, daß an Stelle des verstorbenen Stadtrats, Herr Dr. Erdmann, Herr Dr. Erdmann als Mitglied einberufen worden sei. Der Vorsteher heißt den Genannten zur Mitarbeit willkommen.

Hinsichtlich der Kauf- und Kuppelarbeiten durch das Kraftwerk der Elektrischen Straßenbahn an der Bräuerstraße teilt der Rat mit, daß er in dieser Angelegenheit eine Verfügung an die Gesellschaft erlassen habe. Letztere habe hiergegen Rekurs erhoben, der abgewiesen worden ist, und darauf die Anfechtungsinstanz beim Oberverwaltungsgericht angeht. Das Urteil steht noch aus. Beschwerden über Kauf- und Kuppelarbeiten sind das Bestehen der Kraftwerke in letzter Zeit nicht mehr eingegangen.

Eine Eingabe der Vereinigung elektrischer Spezialfabriken war von den Stadtverordneten dem Rat in dem Sinne zur Berücksichtigung überwiehen worden, daß in geeigneten Fällen dem Erwerb der Vereinigung wegen Vergebung von Arbeiten an solche Spezialfabriken Folge geleistet werden möge. Der Rat teilt hierzu mit, daß die von ihm befragten Betriebsämter mitgeteilt hätten, eine Berücksichtigung der Spezialfabriken erfolge bereits in allen geeigneten Fällen, und das werde auch in Zukunft gechehen. Der Vorsteher bemerkte hierzu, daß es tunlich gewesen wäre, auch das Substanzamt in dieser Sache zu befragen.

Die Eingabe wegen Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig ist vom Vorsteher vollzogen und den Ständen übermittelte worden.

Der Einleitung des Schiedsverfahrens gegen die Leipziger Elektrische Straßenbahn wegen Erstattung der Herstellungskosten für eine Strecke der Ritzbergstraße wurde zugestimmt.

Die Regelung der geistlichen Verhältnisse an den Krankenhäusern St. Jakob und St. Georg sowie an der Arbeitsanstalt wurde in Gemäßheit der Ratssache genehmigt.

Zur Anschaffung von Mobiliar für die Nikolaischule wurden 2558 M. nachbewilligt.

Der Verkauf von Grund und Boden an der Treitschkestraße mit etwa 2100 Quadratmeter Flächeninhalt zum Preise von 24 M. für 1 Quadratmeter an den Spar- und Bauverein Leipzig-Nord wurde genehmigt.

Das Gutachten über die baupolizeiliche Veränderung der Straße der Lützenstraße am Finckhof Nr. 289b wurde in abweichendem Sinne abgegeben.

Zur Bornahme baulicher Veränderungen und Reparaturen an der Volkshalle im Krankenhause St. Jakob wurden 2350 M. bewilligt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschaffung der Mittel für Schulbauten.

Die Ausschüsse beantragten: A. I. Dem Grundbesitz unter I. Beschaffung der Schulbaupläne aus Anleihen, zusammen; II. den Grundbesitz unter 3 abzuleihen und folgendes zu beschließen: Die Kosten der II. und Erweiterungsbauten von Schulen sind auf das Konto zu bewilligen, auf dem die betreffende Schule zu Buch steht; III. die Vor-

lage in ihrem ersten Teil im übrigen abzuleihen; IV. die im Beschluß vom 2. Juli 1913 über Gründung des Schulbaufonds genannte Summe von 350 000 M. unter drei Bedingungen, wie sie dort ausgedrückt sind, künftig auf 500 000 M. zu erhöhen; V. aus dem Schulbaufonds künftig keine Mittel zu nehmen, solange dieser nicht die Höhe von zwei Millionen Mark erreicht hat, dementsprechend die bisher aus dem Schulbaufonds bewilligten Kosten für Erweiterungsbauten von Schulen, deren Hauptbauten auf dem Stammvermögen gebaut sind, auf das Stammvermögen umzubuchen und die Beträge dem Schulbaufonds wieder gutzubringen, die zunächst zu bauenden Schulen aber zu Kosten der 1908er Anleihen zu nehmen, soweit dieselbe bisher für Schulbauten nicht ausgegeben worden ist; VI. den Rat zu ersuchen, bei Annahme einer neuen Stadtschulze die Vorzüge zu treffen, daß von der Regierung einige Millionen Mark für Schulbauten mit bewilligt werden; B. zum zweiten Teil der Vorlage: I. von der Antwort unter 1 Kenntnis zu nehmen; II. dem Beschluß unter 2 gegenüber bei dem Antrage vom 23. April 1913 stehen zu bleiben.

In der gestrigen Abendnummer (siehe letzter Leitartikel) haben wir bereits ausführlich über das Bericht, was im wesentlichen bei der ganzen Frage in Betracht kommt. Der Berichterstatter der Ausschüsse, Herr Tobias, wies im Eingange auf die Bedeutung der Angelegenheit sowohl für die städtischen Finanzen als auch für die Steuerzahler hin. Zur Ministerialvorlage vom Jahre 1908 bemerkte er, daß diese wohl mehr als ein Leitfaden zu erachten sei. Dem Vorhaben des Rates, seine Grundzüge für die Entnahme von Mitteln zu Schulbauten aufzuheben, sei nur zustimmen. Die Ausschüsse seien in einigen Punkten abweichender Meinung und haben diese in den gestellten Anträgen niedergelegt. Referent begründete die Anträge und empfahl deren Annahme.

Bürgermeister Roth bemerkte zu den Anträgen, die wohl ein Ganzes zu betrachten seien, daß er über die Stellung des Rates hierzu noch nichts Bestimmtes sagen könne. Hinsichtlich der Ministerialvorlage vom Jahre 1908 möchte er bemerken, daß, wenn die Stadt Leipzig eine neue Anleihe auflegen würde, dann wohl das Ministerium an der Durchführung des in der Verordnung aufgestellten Grundgesetzes, daß Schulen nicht aus Anleihen gebaut werden sollen, festhalten dürfte.

Nachdem der Berichterstatter die von den Ausschüssen vertretenen Ansichten nochmals kurz erläuterte, wurden die Ausschüsse einstimmig angenommen.

Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung betrafen Straßenbahnangelegenheiten. Zunächst handelte es sich um die Rückführung des Rates wegen Befassung der Schleifengleislagen der Straßenbahnen vor dem Turmsteplatz und auf dem Euzitischen Markt. Der Verkehrsausschuß beantragte hierzu, die in der Sitzung vom 26. November 1913 beschlossene Bedingung dahin abzuändern, daß die Schleifengleislagen zur Aufstellung von Straßenbahnwagen nur ausnahmsweise unter Vorbehalt des Widerstands benutzt werden. Weiter stand zur Beratung die Eingabe des Böhler Hausbesitzervereins wegen Fortführung der gestrichelten D-Linie bis zum Endpunkt in E-Linie. Vom Ausschusse wurde beantragt, die Eingabe dem Rate zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Der Berichterstatter Stadtr. Sander sprach sich im Sinne der letzteren Eingabe, wie auch für einige andere Verbesserungen aus. Die gestrichelte D-Linie möge man um die Promenade herum bis zum Endpunkt der D-Linie auf dem Hauptbahnhof verlegen.

Die Ausschüsse beantragten einstimmig Annahme.

Die unentgeltliche Abtretung des Grundstückes Nr. 762a in Knauffhof an die Stadtgemeinde Kaunhof zu Straßenzwecken wurde genehmigt.

Dem Verkauf der Baustelle Nr. 30 an der Leipziger Straße in Rodau mit 420 Quadratmeter Fläche zum Preise von 26 M. für 1 Quadratmeter wurde zugestimmt.

Für den Umbau der Kreuzung der Thielestraße mit der Kahlestraße in E-Mauern wurden 7740 M. bewilligt.

Der Nachbewilligung von 16 000 M. auf Pol. 54 (Betriebs- und Unterhaltungskosten), 28 000 M. auf Pol. 53 (Kärntner) des Kontos 8 II „Reinigung der Schützenwässer (Kärntner)“ für 1914 und von 31 000 M. auf Pol. 47 (Kärntner) des Kontos 8 II für 1914 wurde zugestimmt.

Für die Verbreiterung des Grimmaischen Steinwegs vor dem Erweiterungsbau des Hauptpostgebäudes wurden die auf die Stadt entfallenden Kosten von 4435 M. bewilligt.

Als einmalige Beihilfe zur Erweiterung des Naturkundlichen Heimatmuseums wurden 1000 M. und als Rente für einen Raum in der ehemaligen Dauernschen Gemerbeausstellung 600 M. nachbewilligt.

Eingaben wegen des Berliner Tageblattes. Es folgte die Beratung über die Eingaben, in denen darum ersucht wird, den Verkauf des Berliner Tageblattes in den städtischen Zeitungsverkaufsstellen und auf den Straßen zu verbieten.

Der Tiefbau- und Verfassungsausschuß beantragte die Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Der Berichterstatter der Ausschüsse, Stadtr. Friedrich, bemerkte, daß die Eingaben von dem Deutschen Arbeiterverein und von der Arbeitervereinsleitung rechtsprechender Arbeiter ausgehen. Die Petenten fühlen sich verletzt durch die Haltung des „Berliner Tageblattes“ bei der Eröffnung der Internationalen Bauausstellung und beim 12. Deutschen Turnfest. Was die Verhandlungen in den Ausschüssen anbelangt, so wurde zunächst auf eine Mitteilung des Rates aus dem Jahre 1908, betreffend die Zulassung der Zeitungen aller politischen Richtungen in den Zeitungsverkaufsstellen, zurückgegriffen. Vom Berichterstatter des Tiefbauauschusses wurde bemerkt, daß der Sachverhalt dem Rate keine Handhabe zu einem Eingreifen im Sinne der Eingaben biete. Man dürfe gegen Verfügungen der Presse, auch wenn sie, wie im vorliegenden Falle, über die Schmutz bauen, nicht gleich in der Weise vorgehen. Der Berichterstatter des Verfassungsausschusses vertrat die Ansicht, daß durch die Artikel des „Berliner Tageblattes“ die Empfindungen der Mehrheit der Bürgerchaft auf das schwerste verletzt worden seien. Es sei mit Freunden zu berühren, daß eine Reaktion hiergegen erfolgte. Gehehlte Handhaben zum Einschreiten gebe es nicht.

Dem Neben auch die Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegen. Ebenso bestimme die Stadt kein Privatrechtmittel. Hinsichtlich des Zeitungsverkaufs sei die Staatsbahndirektion Herr in eigenen Hause. Sie habe dem „Berliner Tageblatt“ aber nur eine Verwarnung erteilt, jedoch kein Verkaufsverbot erlassen. Von dritter Seite wurde ein Vorbringen, wie es in den Eingaben verlangt werde, als ein Eingriff in die Pressefreiheit bezeichnet. Die Mehrheit der Einwohnerchaft sei übrigens, wie die öffentlichen Wahlen zeigten, demokratisch gesinnt. Von den Ausschüssen wurde darauf beschloffen, den Antrag zu stellen, die Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Stadtr. Dr. Sander bemerkte, daß nach der Grundfrage, wie sie durch den Sachverhalt über die städtischen Zeitungsverkaufsstellen gegeben sei, ein Verkaufsverbot nicht erlassen werden könnte. Aber er wolle hier Gelegenheit nehmen, die Annahme zurückzuweisen, die vom „Berliner Tageblatt“ gegen die Stadt Leipzig, die Turner und sogar gegen das Königshaus gemacht worden sind. Die antinationale Tendenz des „Berliner Tageblattes“ (Zurück: Rückblick) sei von vererblichem Einfluß. Es handle sich in den vorliegenden Fällen nicht nur um Eingelungen, sondern um eine bewußte, gegen alles Deutsche gerichtete Umart eines fremdländischen Schmierfinken. Da sich auf dem Wege der Eingaben nicht erreichen läßt, so möge man zu tatkräftiger Selbsthilfe greifen und das Wort befolgen, das von einer hohen Stelle kam: „Das Berliner Tageblatt“ kommt nicht in mein Haus!

Der Vorsteher rief den Zwischenruf „Hidhann“ als unparlamentarisch.

Stadtr. Sander: Den Ausführungen des Stadtr. Dr. Sander gegenüber möchte er darauf hinweisen, daß der Verfasser der Artikel im „Berliner Tageblatt“ ein darin Mitarbeiter der Leipziger „Neuen Nachrichten“ und des „Amtesblattes des Rates“ war. Er billige die Artikel auch nicht, aber man sollte der Wahrheit die Ehre geben und zugestehen, daß es sich bei der ganzen Sache um eine invertebrerte Beize handele, die sich gegen die demokratische Richtung, soweit sie im „Berliner Tageblatt“ zu finden sei, wende.

Der Ausschusseantrag, die Eingabe auf sich beruhen zu lassen, wurde darauf gegen 1 Stimme (Stadtr. Füllbeil), angenommen.

Eingaben wegen der Beihilfen an Künstlervereine. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Eingaben des Vereins Leipziger Leipziger Jahresausstellung, der Leipziger Kunstvereins, des Porträtmalers E. Urban und des Ortsvereins Leipzig der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft wegen Gewährung von Beihilfen zum Aufstellungen. Der Finanz- und Verfassungsausschuß beantragte: Die Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Der Berichterstatter Dr. Anshüh teilt mit, daß der Verein Leipziger Jahresausstellung 80 000 M. haben wollte, nämlich nachträglich 40 000 M. für 1913 und dann 40 000 M. für 1914. Die Leipziger Kunstgenossenschaft wolle Räume im Handelsloft und 1500 M. oder, wenn keine Räume zur Verfügung stehen, 2500 M. Der Leipziger Kunstvereins möchte 10 000 M. haben. Die Eingabe des Ortsvereins Leipzig der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, unterzeichnet von Herour, beschlößte sich in durchaus schäblicher Weise mit den Beihilfen in Leipzig Künstlervereinen und machte Vorwürfe zur Belagerung. Die 37seitige Eingabe des Porträtmalers Urban dürfte kaum geeignet sein, die Entwürfe zu fördern. Angesichts der ganzen Sachlage sei der Finanz- und Verfassungsausschuß dem einstimmigen Beschluß geneigt, alle Beihilfen abzulehnen. Es sei zugleich die Hoffnung ausgesprochen worden, daß der Rat auch nicht aus Stützungsgründen den Vereinen etwas zuwenden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Einmütigkeit des Ausschusses möge nordwärts für unsere Künstlervereine gelten.

Stadtr. Kresslin: Er behaupte, daß die Seztion keine Beihilfen erhalten solle, aber er unterwerfe sich den Beschlüssen des Ausschusses. An den Wichtigkeiten in Leipziger Künstlervereinen trage übrigens der Rat einen großen Teil der Schuld, weil er gewisse Richtungen begünstigt und bevorzugt habe. Hiergegen vermahnte Bürgermeister Roth den Rat entschieden. Was bewilligt worden sei, wurde mit Genehmigung der Stadtverordneten bewilligt. Gegenwärtig stehe der Rat auf dem Standpunkt, abzuwarten, ob es zu einer Einigung in der Leipziger Künstlervereins kommen werde.

Im letzten Fall glaubte Stadtr. Sander, daß man dann Beihilfen bewilligen dürfe. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Ausschusseantrag einstimmig angenommen. Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Witterung in Sachsen am 21. Januar 1914.

Station	Temperatur		Wind	Wetter	Witterung
	Max.	Min.			
Borkum	705	0	2	bedeckt	+1
Köln	705	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	704	0	2	bedeckt	+1
Hamburg	704	0	2	bedeckt	+1
Magdeburg	704	0	2	bedeckt	+1
Chemnitz	704	0	2	bedeckt	+1
Regensburg	704	0	2	bedeckt	+1
Bayreuth	704	0	2	bedeckt	+1
Landshut	704	0	2	bedeckt	+1
Worms	704	0	2	bedeckt	+1
Wuppertal	704	0	2	bedeckt	+1
Essen	704	0	2	bedeckt	+1
Düsseldorf	704	0	2	bedeckt	+1
Köln	704	0	2	bedeckt	+1
Bonn	704	0	2	bedeckt	+1
Aachen	704	0	2	bedeckt	+1
Frankfurt	704	0	2	bedeckt	+1
Wien	704	0	2	bedeckt	+1
Stuttgart	704	0	2	bedeckt	+1
München	704	0	2	bedeckt	+1
Berlin	704	0	2	bedeckt	+1
Leipzig	704	0	2	bedeckt	+1
Dresden	7				







# Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

## Die Fortschritte des kolonialen Bergbaues.

Ueber die Fortschritte des Bergbaues in den Kolonien berichtet Dipl.-Bergingenieur J. Kuntz-Stegitz in der vor kurzem abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees:

### In Deutsch-Südwestafrika

spielt von den bergbaulichen Betrieben heute die Diamantgewinnung wirtschaftlich die erste Rolle. Seit Entdeckung der Diamanten hat sich die Produktion ständig gehoben und eine Höhe erreicht, die auch in Zukunft kaum erheblich überschritten werden dürfte. Es betrug

Jahr	Ausbeute	Wert
1910	800 000 Karat	22 Mill. Mark
1911	816 000	21
1912	902 000	26 1/2
1913 voraussichtlich	1 1/2 Mill.	60

Zwar sind nur wenige neue Produzenten hinzugekommen, darunter indessen die reichste Gesellschaft, die Pomona, durch die die bedeutendste Steigerung der Jahresproduktion hervorgerufen wurde. Außerdem auch die Steigerung im Werte, weil diese im Durchschnitt größere Steine erzeugt als die anderen. Zum Teil tragen auch die sehr günstigen Marktverhältnisse, die zuletzt wieder unünstiger sind, zur Wertsteigerung bei. Die Verwendung der Bruttoerträge in eine Nettosteuern hat sich bewährt; nicht nur sind die alten Betriebe dadurch erst lebensfähig geworden und sehen noch einer Reihe von produktiven Jahren (man rechnet mit 12 bis 15 Jahren) entgegen, sondern es sind auch andere Felder im Süden sowohl als auch im Norden des Diamantengürtels dadurch erst abbaufähig geworden und zum Teil bereits in Bearbeitung.

Auch der nächstwichtige Bergbau, der auf Kupfer, hat sich in den letzten beiden Jahren gehoben; die Otavi-Gruben, die für die Ausbeute noch fast ausschließlich in Betracht kommen, förderten 54 000 t Erz im Jahre 1912/13 gegen 38 200 t im vorhergehenden Betriebsjahre. Im laufenden Jahre wird voraussichtlich die Förderung abermals eine kleine Steigerung aufweisen. Einige Kleinbetriebe im mittleren Teile der Kolonie werden fortgesetzt bzw. wieder in Angriff genommen; im April wird ein neuer Produzent entstehen, die Khankopfergrube bei Swakopmund, die 7- bis 8proz. Erz, von dem einige 100 000 t bereits vorergrübt sind, in einer jetzt im Bau befindlichen Aufbereitungsanlage verarbeiten will. Die Zinnerzorkommen haben bisher noch nicht zu einer größeren Gewinnung geführt, bisher wird Erz nur von den reichen eluvialen Lagerstätten in geringen Mengen gewonnen, die Beschaffung der aussichtreicheren Zinnerzgänge wird fortgesetzt. Goldfunde werden beschränkt im Süden im Hinterlande der Lüderitzbucht, in der Mitte in der Gegend von Rehoboth und am Elise bei Netel, im Norden im Gebiet der Hersebahtentotten, und bei Karibib hat die Afrika-Marmor-Kolonial-Gesellschaft mit der Produktion begonnen. Infolge Einführung der Bergverordnung in den Gebieten der Kaoko-Gesellschaft, der Hansatischen Minen-Gesellschaft und der South African Territories wird sich die Schürftätigkeit voraussichtlich noch weiter heben.

### In Deutsch-Ostafrika

kann von Fortschritten des Bergbaues kaum die Rede sein, obgleich sich die vorhandenen Betriebe günstig weiterentwickeln. Vor etwa Jahresfrist setzte infolge von Meldungen über reiche Goldfunde eine lebhaftere Schürftätigkeit ein, die aber bald wieder nachließ, da die vermeintlichen reichen Funde sich als Irrtümer erwiesen. Die Gold-erzeugung betrug 1911 etwa 1 023 000  $\text{kg}$ , im folgenden Jahre 581 000  $\text{kg}$ . Für den Rückgang ist die Kirodaminie verantwortlich, die den Hauptproduzenten bildet und im vergangenen Jahre mit Wasser- und Transportbeschwerden zu kämpfen hatte. Für 1913 wird der Export von Gold voraussichtlich nahe an 1 Million herankommen, um in Zukunft zuzunehmen, da die Kiroda ihr Pochwerk vergrößert hat und noch weiter vergrößern wird und weil im Norden der Kolonie bei Ikoma ein neuer Produzent, Nigoti, mit 10 Stempeln hinzukommt. Die Glimmer-erzeugung ist von 348 000  $\text{kg}$  im Jahre 1911 auf 482 000  $\text{kg}$  im Jahre 1912 gestiegen. Die Aussichten und Marktverhältnisse sind günstig. Die Kohlen-lagerstätten nördlich des Nyassasees bei Kivira haben wegen ihrer Abgelegtheit vorläufig wenig Aussicht auf Verwendung. Neuerdings hat man auch am Ostufer des Tanganjika nach Kohlen gesucht. Im Inneren des Landes ist wenig Bedarf an Kohlen vorhanden und an der Küste die Konkurrenz der besseren auswärtigen Kohlen kaum zu schlagen. Asphalt hat man in der Gegend von Morogoro gefunden, für Glimmer und Zinnerz besteht in verschiedenen Gebieten günstige Aussicht.

### Kamerun

Eine englische Expedition, die die zinnerzhaltige Formation aus Nigeria über die deutsche Grenze nach Kamerun hinein transportierte, fand, nachdem sie vergebens nach Zinn gesucht hatte, Gold im Tapan, einem Nebenflusse des Faro. Es wurde eine Reihe von Schürffeldern belegt und untersucht und auch eine gerade dort anwesende deutsche Expedition konnte einige Felder abstecken. Die Untersuchungen seitens der englischen Experten fielen günstig aus, so daß sich unter Beteiligung einer größeren deutschen Gruppe ein Syndikat zur Ausbeutung des Fundes bildete. Weniger günstig lautete der Bericht eines dahin entsandten deutschen Geologen. Jedenfalls handelt es sich nur um Alluvial-gold, während primäre Goldlagerstätten nicht gefunden werden konnten. Kurz nach Belegung der Felder wurde das ganze in Frage kommende Gebiet für das Schürfen nach Gold gesperrt. Zu erwähnen ist noch, daß die bergbauliche Sonderberechtigung des Fiskus in verschiedenen Distrikten aufgehoben wurde, was sehr zu begrüßen ist, da solche Sperrungen geeignet sind, unternehmungsfreudige Kapitalisten und Prospektoren von einer Beteiligung in den deutschen Kolonien abzuwehren und die bergbauliche Entwicklung künstlich zu hemmen.

### Südsesengebiet

Schon vor Jahren wurde Alluvialgold in den Flüssen Wiro, Waria und anderen entdeckt, seitdem ist aber das ganze in Frage kommende Gebiet für Goldschürfen gesperrt; nur für Kleinbetriebe von Alluvialwäschereien werden Erlaubnisscheine verabfolgt, doch haben sich die englischen Prospektoren allmählich aus dem deutschen Gebiet zurückgezogen. Auf einer der letzten Expeditionen wur-

den auch goldhaltige Erzgänge aufgefunden, ähnlich, wie sie im englischen Gebiet bereits bearbeitet werden, ebenso Spuren von Kupfer- und Platinlagerstätten, doch konnten bisher diese Funde noch nicht weiter verfolgt werden. Eine Hamburger Gruppe hat vom Kolonialamt die Erlaubnis erhalten zur Goldgewinnung im Unterlauf des Waria mittelst Bagerns.

Von Wichtigkeit ist die Entdeckung von Erdöl in der Landschaft Matapan an der Nordküste von Kaiser-Wilhelms-Land, nachdem solche Vorkommen schon früher auf einigen Sundainseln sowie dem holländischen und englischen Teil von Neuguinea entdeckt und zum Teil verwertet wurden. Nach Absteckung einiger Felder durch den Finder wurde das ganze in Frage kommende Gebiet zwischen Kaiserin-Augusta-Fluß und der holländischen Grenze, ca. 40 000 Quadratkilometer, für den Fiskus mit Beschlag belegt und für Privatunternehmer gesperrt. Das Reichskolonialamt beabsichtigt zunächst selbst Untersuchungen über den Wert der Entdeckung anzustellen.

Die Phosphatgewinnung auf den Paulau-Inseln stieg von 133 000 t im Jahre 1911 auf 193 000 t im Jahre 1912. Zurzeit arbeiten dort eine englische und eine deutsche Gesellschaft; eine zweite deutsche hat sich in diesem Jahre gebildet.

## Börsen- und Handelswesen.

**Dividendenscheinentrennung.** Abzulösen sind heute die Dividendenscheine der Henniger-Reifabrik-Aktien (0 Proz.).

**Düsseldorfer Effektenbörse.** Auf dem Kalkulantenmarkt war die Tendenz heute etwas lebhafter, namentlich waren leichtere Schachtabwerte befestigt, so konnten Felsenfest, Hülstedt und Irrgard ihre Kurse aufbessern. Auf dem Kohlen-kulantenmarkt waren Dorstfeld und Constantin befestigt. Braunkohlen- und Erzkurse waren weiter ruhig.

## Bank- und Geldwesen.

**Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden.** Die Generalversammlung wird durch eine im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung zum 21. Februar einberufen.

**Reichsbank.** Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für heute vormittag 10 1/2 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen worden. Es dürfte voraussichtlich eine 3prozentige Diskont-ermäßigung beschlossen werden.

**Der Reichsanzeiger** veröffentlicht einen Entwurf zu einer neuen Wechselordnung und eines Einführungsgesetzes nebst Begründung.

**Lübecker Privatbank.** Der Aufsichtsrat beschloß, für das Geschäftsjahr 1913 eine Dividende von 7 1/2 (i. V. 7) Proz. in Vorschlag zu bringen.

**Russische Staatsanleihen.** Die von der russischen Reichsschulden-Tilgungskommission veröffentlichten Zeichnungs- und Restantenlisten, die Zeichnungen bis zum 1. Dezember 1913 umfassend, stehen Interessenten laut Bekanntmachungen im Anzeigenteil an den Kassen der Bank für Handel und Industrie in Berlin und des Bankhauses Mendelssohn & Co. unentgeltlich zur Verfügung.

## Montangewerbe.

**Vom Röhrenmarkt.** Die einheitliche Preisforderung ist nunmehr doch gewichen; denn während der Mannesmannkonzern für geschweißte Gasröhren noch immer an den Notierungen der aufgelösten Röhrenkonvention festhält, verlangen nach einer Drahtmeldung unseres rheinländischen ug-Korrespondenten die anderen großen Werke, wie Gelsenkirchen und Phoenix, 10  $\text{kg}$  pro Tonne weniger und die Firma Thyssen bleibt sogar mit ihren Angeboten 20  $\text{kg}$ , gleich 2 Proz. brutto, darunter, so daß es zweifelhaft erscheint, ob auch der Mannesmannkonzern an den bisherigen Preisen festhalten wird.

**Die Akt.-Ges. Deutsche Kaliwerke in Berntrode** schreibt in ihrem Prospekt anläßlich der Ausgabe der neuen Aktien: Der voraussichtliche Gewinn des Jahres 1913 wird auch auf das erhöhte Kapital die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. zulassen; ob aber eine solche Dividende wieder in Vorschlag gebracht oder ob mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage in der Kaliindustrie und auf etwaige gesetzliche Maßnahmen eine mäßige Reduzierung der Dividende angezeigt sein wird, kann heute noch nicht entschieden werden.

**Die nächste Submission deutscher Diamanten** wird, wie wir erfahren, Mitte des Jahres erfolgen und sich nur auf die neue Förderung beziehen. Die jetzige Förderung wird weiter auf Lager genommen, um dem Antwerpener Syndikat die Verwaltung seiner Bestände zu erleichtern. Durch diese Maßnahme wird die Lage der Förderer insofern erschwert, als die Abrechnung der Regie immer mehr hinausgeschoben wird.

**Hohenlohe-Werke, Akt.-Ges.** Die Aktien setzen an der gestrigen Berliner Börse ihre Abwärtsbewegung fort, wobei wiederholt das Gerücht umlief, daß eine Reduktion der Dividende tatsächlich in Frage komme. Wie stark der Rückgang sein werde, lassen sich noch nicht sagen. Aus dem lombardierten fürstlichen Bestand an Hohenlohe-Werke-Aktien kommt entgegen der Annahme der Börse nichts heraus; auch sind weitere Gerüchte, daß neue Schwierigkeiten beim Abteufen entstanden seien, übertrieben. Es ist seit Monaten bekannt, daß beim Niederbringen der beiden Oehringer Schächte unerwartete Verhältnisse vorgefunden worden sind. Es ist mit Schwemmen zu kämpfen, wobei das Gefrierverfahren angewendet wird. Eine neue Verschlechterung der Grubenverhältnisse ist letzthin nicht zu konstatieren gewesen. Der weitere Rückgang der Aktien des Unternehmens wurde gestern auch mit einer Version begründet, wonach das Unternehmen in nächster Zeit eine größere Zahlung zu leisten habe und im Zusammenhang damit Aktien zu lombardieren versuche. Daß dieses Gerücht nicht den Tatsachen entspricht, geht schon daraus hervor, daß die Gesellschaft über ein größeres Bankguthaben verfügt.

**Fördererbeschränkung der ober-schlesischen Gruben.** Zur Frage einer eventuellen Fördererbeschränkung der ober-schlesischen Gruben, zu der die ober-schlesische Kohlenkonvention in ihrer nächstmonatlichen Sitzung Stellung nehmen soll, wird der „Berl. Börs.-Ztg.“ von zuständiger Seite geschrieben: Der Inlandsbedarf ist noch fortgesetzt hoch. Die Anforderungen an Grobkohlen sind allerdings nicht unwesentlich zurückgegangen, im übrigen fand die Förderung sämtlicher Sorten, ausgenommen einige Staubkohlenmarken, schlanken Ab-

satz. Erheblich abgeschwächt hat sich der Kohlenabsatz nach Oesterreich-Ungarn, da der Absatz der österreichischen Industrie nach den Balkanländern noch immer viel zu wünschen übrig läßt und da auch die Bestellungen der österreichischen Staatsbahnen auf ober-schlesische Kohlen erheblich geringer geworden sind, zumal da die Förderung einiger österreichischer Gruben weiter gestiegen ist. Auch nahm die Förderung der ungarischen Gruben in letzter Zeit erheblich zu und, da die ungarischen Verbraucher das heimische Produkt wegen dessen Billigkeit in erster Reihe bevorzugen, so konnte ein Rückschlag auf die ober-schlesischen Kohlen nicht ausbleiben. Infolge der größeren Leistungsfähigkeit der Gruben Ungarns haben die dortigen Staatsbahnen ihren Bezug an ober-schlesischen Kohlen wesentlich eingeschränkt. Die Nachfrage nach ober-schlesischer Kohle aus Rußland ist ebenfalls seit einiger Zeit merklich geringer geworden, da das Loner-Bewier seine Förderung beträchtlich verstärkte und die Preise etwas ermäßigte, so daß nunmehr auch Süd- und Mittelrußland die Nachfrage nach ober-schlesischer Kohle sich nicht so rege anließ, wie bisher. Aus allen diesen Gründen wird die ober-schlesische Kohlenkonvention der Frage einer Fördererbeschränkung näherzutreten.

## Stoffgewerbe.

**Kammwollauktion in Liverpool.** Zu den ersten diesjährigen Versteigerungen von groben Kammwollen waren laut Kabelmeldung 3400 Ballen ägyptischer, syrischer, Oporto- und anderer Sorten ausgestellt, von denen 1700 Ballen Käufer fanden. Die Stimmung war fest. Beste ägyptische Sorten erzielten die vollen Preise der letzten Novemberauktion. Für andere Qualitäten machte sich nur wenig Kauflust geltend. Aber auch für diese waren die Preise unverändert. Als Hauptkäufer trat England auf.

**Zur Lage des Bradforder Wollmarktes** wird uns von dort unter dem 20. Januar geschrieben: In der Marktlage ist seit dem letzten Bericht keinerlei Änderung eingetreten. Die Umsätze bewegen sich in kleinen Bahnen, da der Konsum andauernd eine sehr große Zurückhaltung zeigt und nur den notwendigsten Bedarf deckt. Auch die Zupreise sind ganz unverändert und die Werte stehen absolut nicht im Einklang mit den an den Ueberseemärkten und in London gezahlten Preisen für Rohwolle.

## Innen- und Aussenhandel.

**Die Warenausfuhr aus dem amerikanischen Konsulatsbezirk Leipzig nach den Vereinigten Staaten** zeigt nach dem Konsularbericht im abgelaufenen Jahre 1913 eine ganz erhebliche Abnahme gegenüber dem Export im Jahre 1912. Während das Jahr 1912 einen Export von 10 785 625 Doll. aufzuweisen hatte, brachte das jüngstverlossene Jahr einen solchen von nur 9 951 462 Doll., d. i. ein Rückgang um 834 161 Doll. Eine Uebersicht über einige nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsular-district in den Jahren 1912 und 1913 ausgeführte, hauptsächlich in Betracht kommende Waren ergibt folgende Bewegung:

	1912	1913
Bücher, Zeitschriften	597 824	635 746
Borstens	1 029 318	982 247
Chemikalien	58 975	74 809
Porzellan	1 286	140 297
Aetherische Öle	393 046	452 621
Rauchwaren	7 284 868	6 243 700
Rohhäute	89 459	23 929
Maschinen	104 118	76 663
Musikalische Instrumente	44 753	15 928
Erdwachs	80 454	108 725

## Transportwesen.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Die für gestern beabsichtigte Erstnotierung der jungen Aktien an der Berliner Börse ist auf Veranlassung des Berliner Emissionshauses auf heute verschoben worden.

**Von der Pariser Poolkonferenz.** Der Meinungs-austausch der Vertreter der verschiedenen Gesellschaften hat, wie uns drähtlich gemeldet wird, noch zu keiner Entscheidung geführt.

## Verschiedene Gesellschaften.

**Wandererwerke vormals Winkhofer & Jaenicke, Akt.-Ges., in Chemnitz-Schönau.** Die außerordentlich stark besuchte General-versammlung nahm, wie wir drähtlich erfahren, einen sehr kurzen Verlauf. Die Regularien wurden einschließlich der auf 24 Proz. festgesetzten Dividende ohne Erörterung genehmigt und die aus-scheidenden Aufsichtsratsmitglieder Konsul Geh. Kommerzienrat von Klempner, Bankdirektor Tetener und Kommerzienrat Wiede wieder gewählt.

Ueber den Geschäftsgang und die Aus-sichten des laufenden Jahres wurde mitgeteilt, daß das Geschäft den zu Beginn des neuen Jahres gehegten Erwartungen entspreche und sich befriedigend anlasse. An der Spitze der verschiedenen Abteilungen steht nach wie vor der Schreibe-maschinenbau. Die Lage der Fräsmaschinen schwanke, doch sei auch hier ein guter Abschluß zu erwarten. Die Kleinautos hätten sich sehr gut eingeführt. Was die so viel erörterte angebliche Kapitalerhöhung anbelange, so existiere sie wahr-scheinlich nur in den Köpfen der Verbreiter jener Gerüchte. Wann der Zeitpunkt zur Be-schaffung neuer Mittel gekommen sein würde, sei vorläufig überhaupt nicht zu sagen.

**Br. Phönix-Werke, Akt.-Ges., in Elster-werda.** Der Rechnungsabschluß für 1913 ergibt einen Gewinn von 37 172 (i. V. 39 613)  $\text{kg}$ . Nach Abschreibungen und Rückstellungen von 20 378 (22 000)  $\text{kg}$  sollen der am 23. Februar abzuhaltenden Generalversammlung wieder 4 1/2 Proz. Divi-dende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 1292 (1357)  $\text{kg}$ .

**Akt.-Ges. Hermann Schött, Kunst-druckerei in Rheydt.** In Ergänzung unserer Meldung vom 15. d. M., nach der die Dividende wieder mit 9 Proz. vorgeschlagen ist, entnehmen wir dem Ge-schäftsbericht, daß die Steigerung des Um-satzes im wesentlichen durch die in 1912 und 1913 ge-schaffenen Neuanlagen, deren Kosten aus den flüssigen Mitteln bestritten wurden, ermöglicht worden ist. Für absehbare Zeit erübrigt sich voraus-sichtlich die Herstellung neuer Anlagen. Zur Er-höhung des Warenkontos auf 1 053 744 (i. V. 782 000) Mark ist zu bemerken, daß es ungenügend zur Hälfte aus festverkauften, noch nicht zur Ablieferung gelangten Waren besteht. Auf Original- und Lithographiekonto

ist auch in diesem Jahre eine Sonderabschreibung von 152 881  $\text{kg}$  vorgenommen worden. Der Geschäfts-gang ist weiter befriedigend, so daß auch für 1914 auf ein gutes Resultat zu hoffen ist.

**Granitwerke Steinerne Renne, Akt.-Ges., in Hassersdorf.** Die außerordentliche General-versammlung beschloß, zum Zwecke der Be-stätigung der Unterbilanz das ursprüngliche Grund-kapital in Höhe von 1 231 000  $\text{kg}$  durch Zusam-menlegung der Aktien im Verhältnis von 20:1 herabzusetzen.

**Aus der ober-schlesischen Zementindustrie.** Einige sächsisch-böhmische Industrielle hatten die Gründung einer Zementfabrik in Groß-Hartmannsdorf (Kreis Bunzlau) geplant. Die Ausführung des Projektes unterließe, da das Ober-schlesische Zement-syndikat eine jährliche Abfindungs-summe von 20 000  $\text{kg}$  auf 10 Jahre zugesichert hat.

**Linke-Hofmann-Werke.** Die Verwaltung der Linke-Hofmann-Werke gibt bekannt, daß infolge eines Werkstättenstreiks demnächst der Gießereibetrieb eingestellt werden müsse, und daß die Leitung sich vorbehalte, auch andere Betriebe stillzulegen.

## Vermischtes.

**Die Elektrizitätsversorgung der Großstädte** ist das Thema eines Vortrages gewesen, den Prof. Dr. G. Klingenberg kürzlich in Berlin vor dem Elektrotech-nischen Verein gehalten hat. Der Redner stellte für die Zukunft eine schnell steigende Anwendung der Elektrizität in Aussicht und streifte die Anwendung der Elektrizität in der Industrie, die bisher dem Verfall verfallen ist, die bisher dem Verfall verfallen ist, die bisher dem Verfall verfallen ist. Die Ausführungen wurden durch Gegenüberstellung von Beispielen vervollständigt, für die der Vor-tragende die Berliner Elektrizitätswerke, die Chicago Commonwealth Edison Company und die 64 Werke, die London und Umgegend mit Elektrizität ver-sorgen, gewählt hatte. Besonders bemerkenswert sei die Entwicklung in Chicago; obwohl der Verkauf an elektrischer Energie dort im Jahre 1905 noch wesentlich hinter dem Absatz der Berliner Elektrizitätswerke zurückstand, übertrifft er heute mit 750 Millionen Kilowattstunden den letzteren be-nahme um das Dreifache. Diese Tatsache ist um so auffälliger, als die Berliner Werke in bezug auf Wirtschaftlichkeit und niedrige Anlagekosten den Chicagoer Werken überlegen sind. Wenigstens der größte Teil des Stromes in Chicago für Bahnzwecke geliefert wird, der in Berlin, sowohl Hoch- und Untergrundbahnen in Betracht kommen, in besonderen Werken erzeugt wird, so ist auch die Strom-lieferung für Industriezwecke infolge der hohen Abgaben, die die Berliner Elektrizitätswerke zu leisten haben, nicht soweit fortgeschritten wie in Chicago. Der Vortragende wies an Hand von Rechnungen die Vorteile nach, welche den Städten durch die Zentralisierung der Energie-erzeugung entstehen würden, und hob dabei die verbesserte Ausnutzung der Anlagen hervor. Zum Schluß wurde die Frage erörtert, ob Großkraftwerke in der Nähe der Großstädte oder zweckmäßiger am Ort der Kohलगewinnung errichtet werden. Der Vor-tragende kam dabei zu dem Ergebnis, daß sich letz-teres empfiehlt, wenn die Differenz der Kohlen-preise mehr als 3.50  $\text{kg}$  pro Tonne beträgt, die Ent-fernung nicht größer ist als 100 bis 150 km und die Ausnutzung den in Großstädten erreichbaren Werten nahekommt.

**Londoner Rauchwarenauktion.** Der Ver-band der Leipziger Rauchwarenfir-men, E. V., teilt uns über das Ergebnis der Auk-tion am 20. Januar mit: Bei den Versteigerungen von A. und W. Nesbitt stellten sich die Preise für Schuppen, rauche, 10 bis 15 Proz. über Oktober, do., flache und geringe, 10 Proz. unter Oktober v. J.; für Nerze wurden volle Oktoberpreise erzielt, ebenso für Kistfische und Rotfische. Her-melin lagen 10 bis 15 Proz. unter Oktober. Für die übrigen Artikel waren die Mengen zu klein, um Vergleiche zuzulassen.

## Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist-Ablauf, 1 Gl. = Erste Gläubiger-versammlung, P.-E. = Prüfungs-Termin.  
A.-A. 1 Gl. P.-E.  
**Auerbach L. Vogt, Händl. August** Louis Hermann in Rombergstr. 5. Kon-kursverwalter Rechtsanwalt Dr. Richter in Auerbach. 182 112 183  
**Morawac** Konzeptschriftführer Anna Theresia Lohs. Konkursverwalter Rechts-anwalt Dr. Langlois in Morawac. 182 182 182  
**Schmidau** Kaufmann E. Theodor Rohlo, Inh. der Firma Bruno Rohlo, (Konkurs-verwalter Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Schmidau. 182 182 73  
**Zwickau** Kaufmann Karl Hugo Lorenz, Inh. der Firma Carl Lorenz, mechanische Feinfabrik in Zwickau-Pöhlitz. (Kon-kursverwalter Vizekonsulrichter Otto G. Zwickau. 272 182 183  
— Konkursverfahren Robert August Wern, Inh. des Wein-restaurantes Carlton Grill Room in Leipzig. Schlußtermin am 30. Januar.  
— Konkursverfahren Ester von Frei in Leipzig soll die Schuldverteilung vorgenommen werden. Hierzu sind 24224 Mark vorhanden. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 111 18 M. und die nichtbevorrechtigten Forderungen 11 853 55 M.  
— Konkursverfahren Richard Kubit, Inh. eines Kolonial-waren- und Drogeriegeschäftes in Leipzig-Gohlis. Schlußtermin am 15. Februar.  
**Durch Zwangsvergleich aufgehoben:** Das Kon-kursverfahren über das Vermögen des Installateurs Friedrich Richard Marke in Leipzig-Plagwitz. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Stromverfäbrichtanten Carl Richard Lohse, Inhabers der Firma C. F. Lohse in Neukirchen i. V. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Herren- und Damenkonfektions- sowie Schuhwarengeschäftsinhabers Ernst Otto Zickmann in Neukirchen i. V. — Das Konkurs-verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Richard Pause, Inh. der Firma Kästner & Pause in Frankenberg.

## Schiffsbewegungen.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Generalagentur C. Fleming Augustusplatz 2. „Argentina“ 181 in Colombo, „Silesia“ 181 in Schanghai, „Georgia“ und „Granada“ 201 auf der Ribo-Troja“ 201 in Antwerpen, „Kaiser Wilhelm II.“ 201 in Montevideo, „König Wilhelm II.“ 181 in Buenos Aires, „Me-teor“ 201 in Sevilla, „Nassovia“ 201 in Cadix, „Silhonia“ 181 von Portland, „Nicaria“ 181 von Kilmindin, „Sevilla“ 181 von Las Palmas, „Etruria“ 201 von Fernambuco, „Sigmund“ 201 von Antwerpen, „Andalusia“ 191 von Yokohama, „Pallenas“ 181 von Havanna, „Steiermark“ 181 von Teneriffa, „Westwind“ 181 von Havanna, „Cerroverde“ 201 von San-tander, „Britannia“ 201 von Havanna, „Sparta“ 201 von Suez, „Itria“ 201 von Port Said, „Wageningen“ 181 von Santander, „Scottish Monarch“ 201 von Cuxhaven.  
**Hamburg-Nordamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft,** Generalagentur C. Fleming Augustusplatz 2. „Guahyba“ 181 in Natal, „Reis Castro“ 181 in Hamburg, „Rio Negro“ 181 von Havanna, „Kap Finiserra“ 181 von Lissabon, „Jahia Laura“ 181 von Bilbao, „Corrientes“ 181 von Havanna.  
**Wasserschliffe am 21. Januar.** Dresden — 1 1/2 (Fall 1.02), Magdeburg — 2 1/2 (Fall 1.05), Böhmen — 1 1/2 (Fall 1.05), Calbe — 1 1/2 (Wasser 1.05), Trotha — 1 1/2.











Neues Theater.

Donnerstag, den 22. Januar, abends 7 Uhr: 18. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, 2. Teil: Neuheit. Gudrun. Neuheit.

Table listing cast members for 'Gudrun' and other plays, including names like G. Heilmann, G. Heilmann, G. Heilmann, etc.

Schauspieltheater, Göttinger Str. 7. Ende etwa 10. Spielplan: Gudrun (18. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, 2. Teil: Neuheit).

Chorpensionsfest

zum Besten der Pensionsanstalt für Chor und sonstige Angestellte der Leipziger Städtischen Theater. Freitag, den 30. Januar 1914, 8 Uhr in das obere Sälen des Krystallpalastes. Konzert, Vorträge, Tombola, Ball.

Mitwirkende: Operndirektor Lohse, Solomitglieder der Stadt. Theater. Geben für die Tombola werden erbeten ins Bureau des Neuen Theaters (Eingang Goethestrasse, I. Stock, über dem Theater-Café).

notberg-Harmoniums. Fabrik: Muster-Lager. Leipzig, Grimmaische Str. 13.

Krystall-Palast

Table listing performances at Krystall-Palast, including '3 Orpington' with cast members like Josef Baldini, Emanuel Steiner, etc.

Panorama Welt-Restaurant. Heute: Philharm. Orchester Herklotz. Im neuen Café: Künstler-Konzert. Modernster Billardspiel-Saal.

Sanssouci. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr: Humoristische Soiree der beliebtesten Krystallpalast-Sänger. Von 10 Uhr öffentl. Ball bis 1 Uhr!

Zoologischer Garten mit Seewasseraquarium. Heute, Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert von der Kapelle G. Curth unter Mitwirkung der Konzertdirigentin Arndt Lotte Barth.

13. Gewandhaus-Konzert Donnerstag, 22. Januar, 7 Uhr.

Leitung: Professor Arthur Nikisch. Overtüre zu einem Lustspiel von Shakespeare, komponiert von Scheinpflug. Von Reinhardt junger Liebe aus „Herzog Wildfang“ von Siegfried Wagner. Der Tanz in der Dorfschenke. Episode aus Lemaus „Faust“ von Liszt.

Variationen und Fuge über ein Thema von J. A. Hiller, komponiert von Reger. Gesang: Alfred Kasa. (Frau Fischer v. d. Osten hat wegen Erkrankung abgesagt.) Ende 9 Uhr.

Leipziger Singakademie

gegr. 1802. Morgen Freitag, den 23. Januar 1914, abends 8 Uhr, Alberthalle. II. Abonnements-Konzert 1913/14: G. F. Handel: „Acis und Galatea“

Pastoral für Soli, Chor, Orchester, Cembalo und Orgel. Mitwirkende: Ilse Helling, Leipzig; Henry Wormsbäcker, Hamburg; Kammeränger Alfred Stephani, Darmstadt. Die „L. N. N.“ schreiben über das Werk: Dr. St. Acis und Galatea, die wohlste und farbenfroheste von Handels Gesangs-kompositionen...

Karten im Vorverkauf zu Mk. 4, 3, 2.25, 2, 1.75, 1.50, 1.25, 1 und 0.50 bei C. A. Klemm, Neumarkt, Carl A. Lauterbach, Reichstr. (Specks Hof, und Franz Jost, Peterstraße).

Burgkeller Restaurant & Café

Centraltheater-Festsaal. Donnerstag, den 22. Januar: Grosse „C.-T.“-Reunion. Anfang 8 Uhr. Gesellschaftsanzug erbeten.

Battenberg. Täglich abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung. Walter Steiner, Katie Loisset, Geschw. Janizök. Eisbahn auf der Bühne und das vorzügliche Januar-Programm.

Kulmbacher Brauhaus. Zum „Nordpol“ Al. Kleifergasse 12. Täglich: Freikonzert. Heute Donnerstag, morgen Freitag: Bockbierfest. Kapelle Sterzel sen.

Thüringer Hof. Freitag Schlachtfest. Es laden hierzu ergebenst ein Aug. Müller u. Frau.

Hiltes Theater.

Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr: Neuheit. Der alte Dessauer. Neuheit. Exercis in drei Akten nach Gerhart Hauptmann. Die Knechtchen von H. Hauptmann. Die Knechtchen von H. Hauptmann.

Gen. Preise. Einlog 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

WELTE MIGNON. Terefa Carreño sagt: „Das WELTE-MIGNON ist das Wunder der Wunder in den mechanischen Erfindungen.“ ALLEIN-VERTRETUNG: HUG & CO. LEIPZIG. Augustusplatz 1. Unverbindliche Vorführung jederzeit.

Pianos Flügel + Pianinos. Carl A. Lauterbach, Reichstr. 4/6.

Palmengarten. Im weltberühmten Palmenhaus: Blühende Dattelpalme. Vor dem Gesellschaftshaus: Eisfontäne.

IV. Gesellschafts-Abend Ball. Ballettanz: Balletmeister Otto Zöbisch. Ballmusik: Leipziger Tonkünstler-Orchester.

Vorzügliche Eisbahn. geöffnet bis 11 Uhr abends. Eintritt: 30 Pf. Kinder 10 Pf. Dauerkarten frei!

Neue Dauerkarten: bis 31. Dezember 1914 gültig. Familienkarte A 25.-, Einzelkarte A 12.-.

Klein-Paris Varieté und Konzerthaus. Heute grosse Jahresfeier. verbunden mit Heerschmaus und anschließendem Festball! Vollständig neues, für diesen Abend besonders gewähltes Festprogramm!